

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt Riesner
Fremde Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesner, des Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptzollamts Meissen bestelltes Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1530.
Strohlasse:
Riesner Nr. 52.

Nr. 156.

Mittwoch, 6. Juli 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erstreckt sich, wenn der Betrag versandt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Riesner. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Riesneranten oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: F. Leichgräber, Riesner; für Anzeigentel.: Wilhelm Dittsch, Riesner.

Goldene Ketten für Oesterreich.

Wohl als ein Jahrzehnt hat man gebraucht, um zu der Erkenntnis zu gelangen, daß die Politisierung der Weltwirtschaft und der nationalen Wirtschaften, soweit sie fremden politischen Einflüssen zugänglich waren, die Wurzel alles über die Welt heringebrochenen Unheils ist. Im Augenblick, wo diese Erkenntnis sich praktisch zum ersten Male auswirken zu wollen schien, wird das Vertrauen der Welt auf den Beginn der Rückkehr zum gesunden Menschenverstand durch ein Weiserstück wirtschaftlichen Unverstandes aufs neue enttäuscht.

Das unglückliche Objekt dieser Leistung ist Oesterreich, das für die Gewährung der lebensnotwendig gewordenen Anleihe in Höhe von ca. 300 Millionen Schilling, also bei dem gegenwärtigen praktischen Kurs des Schilling ca. 130 Millionen Mark seine wirtschaftliche und politische Souveränität bis zum Jahre 1933 verfallen soll. Das wenigstens ist der Sinn oder würde doch die Wirkung sein des nunmehr im Entwurf vorliegenden Statutes über die neue österreichische Anleihe.

Das durch die Sinnlosigkeit des Friedensschlusses zur Existenzfähigkeit verdammt Oesterreich steht nicht zum ersten Male vor der Notwendigkeit, sich unter Verzicht auf wesentliche staatliche Rechte von seinen Gläubigern sanieren zu lassen, richtiger gesagt: helfen zu lassen, denn eine tatsächliche Sanierung dieses kümmerlichen Staates erscheint vor der Hand nicht möglich; es kann ihm nur immer wieder durch eine Anleihe über eine längere oder längere Frist hinweggeholfen werden. Selbstverständlich häufen sich dabei die Abzahlungs- und Zinsverpflichtungen dermaßen, daß angesichts der Unmöglichkeit, ihnen gerecht zu werden, politische Rechte dringender werden müssen.

Man muß den in Frankreich beheimateten geistigen Vätern des Statuts-Entwurfs für die neue Anleihe eine höfliche Weisheit in der Auswertung der Situation zubilligen. Bis 1913, dem Jahre, wo die letzte Rate der österreichischen Balfour-Anleihe vom Jahre 1912 fällig ist, steht Oesterreich ohnedies unter dem Druck des Protokolls von 1922, in dem zwar ausgesprochen wurde, daß die Geldgeber „die politische Unabhängigkeit, die territoriale Integrität und die Souveränität Oesterreichs achten“ wollten, das aber zugleich Oesterreich wagt, auf eine wirkliche Ausübung seiner Souveränität in lebenswichtigen Fragen zu verzichten. Dazu dieses Protokoll gut und auch gedacht war, wurde deutlich, als man unter Berufung darauf den ersten Versuch einer Rekonstruktion Mitteleuropas durch eine wirtschaftspolitische Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich sabotierte.

Jetzt geht man ein gewaltiges Stück weiter in der Politisierung der finanziellen Hilfsaktion für Oesterreich. Die österreichische Regierung soll einen Balfour-Berater akzeptieren, soll für bestimmte Operationen unter Umständen auf eine Genehmigung der Garantien angewiesen sein und soll überhaupt hinsichtlich der Verwendung des Anleihebetrages einer genauen Kontrolle unterworfen werden. Dieser Zustand bleibt aufrecht erhalten für die Dauer der Laufzeit der Anleihe, die ursprünglich fünf Jahre betragen sollte, nun aber auf ausdrücklichen französischen Wunsch auf 20 Jahre ausgedehnt ist, weil angeblich aus dem französischen Markt nur ein so langfristiges Papier placiert werden könnte.

Man möchte die Verantwortung für dieses politische Geldgeschäft in Frankreich nicht gern allein tragen. Man möchte vor allen Dingen Deutschland zum Mitträger der Verantwortung dafür machen. Zwar wollen England 100 Millionen, Frankreich gleichfalls 100 Millionen, Italien 30 Millionen, die Schweiz, Holland, Belgien, vielleicht auch Schweden, Dänemark, Spanien und Tschechoslowakei mit kleineren Beträgen sich an der Anleihe beteiligen, aber besonderen Wert legt man auf eine Beteiligung Deutschlands, sei es auch nur mit einem selbst unter heutigen Umständen so geringfügigen Betrage wie sieben Millionen Schilling. Man nennt diese Beteiligung eine „Anstandsquote“... und das ist immerhin ein guter, wenn auch grotesker Witz in dieser österreichischen Finanztragedie.

Hindenburg abgereift

Berlin, 6. Juli.

Reichspräsident von Hindenburg ist Dienstagabend in Begleitung seines Sohnes Oberst von Hindenburg nach Schloß Neudeck abgereift.

Deutsch-französischer Grenz Zwischenfall.

Virrasen s. (Zuspruch.) Wie aus dem Grenzort Ludwigswinkel gemeldet wird, erschienen dort heute vormittag aus Richtung Obersteinbach (Elsaß) zwei berittene Franzosen, ein Leutnant und ein Unteroffizier. Sie ritten bis zum Brunnen am Dorfandgang und trankten dort ihre Pferde. Auf Befragen erklärten die beiden Franzosen, daß sie sich verirrt hätten. Mittlerweile kamen aus dem Dorf einige deutsche Zollbeamte, bei deren Anblick die Franzosen sich auf ihre Pferde schlangen und im Galopp der Grenze zuritten. Die Zollbeamten verfolgten die Flüchtenden, konnten sie jedoch auf dem schlechten Wege mit ihren Fahrrädern nicht einholen. Einer der Franzosen sprach flehend deutsch. An der Verfolgung beteiligten sich auch zahlreiche Einwohner.

Ein Vermittlungsvorschlag Englands in Lausanne.

Neue Besprechungen, aber kein Ergebnis.

England schlägt 2,6 Milliarden vor

Gegenstand der gestrigen Verhandlungen, von denen die bisher letzte zwischen MacDonald und Herriot etwa zweieinviertel Stunde dauerte, war ein englischer Vermittlungsvorschlag, der auf eine Anregung Sir Walter Laptops zurückgeht. In diesem Vorschlag hat man auf den ursprünglichen insoweit zurückgegriffen, als es sich nicht mehr um Annuitäten, sondern um eine Bondsausgabe handelt.

Die gesamte Morgenpresse gibt den Inhalt des englischen Vermittlungsvorschlages wieder, über dessen Einzelheiten der Pariser-Berichter in Lausanne folgendes berichtet:

Deutschland erklärt sich bereit, als Restzahlung für die Reparationen 2000 Millionen Goldmark zu zahlen, und zwar in Form von zwei ungeschuldeten Teilen. Der erste Teil umfasse eine Milliarde Goldmark und werde in Form von Bonds bestanden, die bei der Unterzeichnung des Abkommens beschafft werden würden. Diese Bonds würden nach einem vollkommenen Moratorium von drei Jahren zum Anse von 9 Prozent ihres Nominalwertes in Umlauf gebracht. Wenn nach weiteren 3 Jahren festgelegt werde, daß diese Bonds von den Märkten in normaler Weise aufgenommen worden seien, werde man eine 2. Tranche anlegen, und zwar 1000 Millionen Goldmark, die zu 95 Prozent ihres Nominalwertes ausgeben würden. Außerdem würde in dem Abkommen vorgelesen, daß diejenigen Bonds, die 13 Jahre nach Auslieferung der 2. Tranche nicht untergebracht werden konnten, annulliert werden müßten.

Allgemein wird dieser Vermittlungsvorschlag, der fallweise einseitig als deutscher Vorschlag bezeichnet wird, abgelehnt und zum Teil in scharfen Worten gegen die angeblich deutschseits gestellten politischen Bedingungen polemisiert. Aber kein Blatt empfiehlt den Abbruch der Verhandlungen, sondern im Gegenteil, alle lassen durchblicken, daß es notwendig sei, weiter zu verhandeln, um eine Verständigungsbasis zu finden. Wäre dies nicht der Fall, dann würden, wie die Blätter erklären, nicht die drei Abkommensentwürfe veröffentlicht, die MacDonald gestern den Delegationen habe zugehen lassen. Das erste Dokument enthält den Entwurf der Regelung der Reparationen zwischen Deutschland und seinen Gläubigern auf Grund des Vorschlages der Gläubiger vom 2. Juli, wobei die Summe der Paulschuldszahlung offen gelassen sei. Das 2. Dokument sei der Entwurf eines Gentlemen-Agreement der Gläubiger Deutschlands, wonach die Reparationsregelung erst nach Ratifizierung in Kraft trete, die die Mächte erst vorzunehmen sich verpflichteten, wenn sie bei Amerika eine befriedigende Regelung ihrer eigenen Schulden erlangt hätten. Das 3. Dokument sei ein Abkommen zwischen Frankreich und England und habe die Anpassung des englisch-französischen Schuldenabkommens an das Lausanner Abkommen zum Gegenstand.

Es handelt sich dabei in jedem Falle nur um Reichsschuldverschreibungen, d. h., die Reichsbahn scheidet vollständig aus. Man sprach davon, daß im Laufe des gestrigen Abends noch weitere Besprechungen stattfinden würden, die bisher stets zwischen MacDonald und den beiden Parteien getrennt voneinander geführt wurden und vorläufig noch nicht zu einer Aussprache zu dreien Gelegenheit gegeben hätten.

Die gestrigen Besprechungen in Lausanne.

Lausanne. Eine gestern nachmittags stattfindende Besprechung zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsbankminister und MacDonald dauerte von 3.30 Uhr bis 4.45 Uhr. Beim Besprechen teilten die deutschen Delegierten auf Befragen fest, daß der Endtermin der Konferenz, den man hier bisher ziemlich allgemein am Donnerstag erwartete, noch nicht zu übersehen sei, da ein Fortschritt in den Verhandlungen noch nicht erreicht sei.

Herriot lehnt ab

Nach Informationen aus zuverlässiger französischer Quelle hat Herriot nach seiner Rückkehr von dem letzten Besuch bei MacDonald erklärt, die Summe, um die es sich bei dem gegenwärtig behandelten Vorschlag handele, sei minder entscheidend. Dagegen müsse er es unbedingt ablehnen, über politische Bedingungen zu verhandeln, die von deutscher Seite gestellt würden.

Es dürfte sich dabei im wesentlichen um Wünsche in bezug auf die Abrüstungsfrage handeln, da die Frage des Teiles VIII des Versailler Vertrages einschließlich des Artikels 231 in einem direkten logischen Zusammenhang mit der Endregelung der Reparationen steht.

Der Reichskanzler hat inzwischen Gelegenheit gehabt, aus dem Munde MacDonalds die Auffassung Herriots kennenzulernen, da er mit MacDonald am Abend speiste. Gegen eine bewußt scharf gehaltene Auffassung im französischen Lager scheint allerdings die Tatsache zu sprechen, daß Herriot Paul-Boncour gebeten hat, sofort nach Lausanne zu kommen. Das wird von französischer Seite mit dem Gang der Abrüstungsverhandlungen in Genf begründet.

Französische Intransigenz.

Lausanne. Das Bild in Lausanne hat sich gestern abend wieder nicht unerheblich verschoben. Nachdem die Erklärungen, die Herriot zunächst MacDonald und dann französischen Pressevertretern gegenüber abgegeben hat, eine beträchtliche Intransigenz auf französischer Seite zeigte. Darauf ist eine erhebliche Berührung eingetreten, deren Herbeiführung durch Herriot sich vielleicht dadurch erklärt, daß er zu der Ueberzeugung gekommen ist, auf dem Gebiete der Zahlen mit den französischen Forderungen nicht weiter zu kommen. Es werden deshalb noch bedeutendere Gründe als bisher herbeigebracht, um das zwischen MacDonald und den deutschen Delegierten besprochene Kompromiß als unannehmbar bzw. in einzelnen Teilen indiskutabel zu bezeichnen.

Um die Höhe der deutschen Leistungen.

Lausanne. (Zuspruch.) Reichsfinanzminister Schwerin von Krosigk hat heute dem englischen Premierminister einen Besuch ab. Die verlaute, soll dieser Besuch hauptsächlich der Besprechung der technischen Seite gegolten haben. Es verlaute, daß sich der Schwerpunkt der Besprechungen nun mehr und mehr nach der Zifferfrage der deutschen Leistungen hin verchiebt. Jedoch ist im Augenblick noch nichts Näheres darüber bekannt.

Lausanne. (Zuspruch.) In den heutigen Besprechungen bei MacDonald hat es sich zum Vornehmen nach nicht nur um die Auseinandersetzung der alliierten Gläubigermächte untereinander gehandelt, sondern es ist dabei auch versucht worden, einen gemeinsamen Vertragsentwurf auszustellen. Nach dem Besuche Herriots wurden solche Bemühungen im Lager der französischen Delegation und im Hause von Sir Keith-Roh fortgesetzt. Es soll sich dabei um einen Vertrag handeln zur Abgeltung der wechselseitigen Ansprüche zwischen allen beteiligten Nationen. Der Betrag für deutsche Leistungen ist natürlich einzuweisen offen gelassen worden. Doch scheint man sich zu bemühen, die Ziffer noch etwas in die Höhe zu treiben.

Heute nachmittags 4 Uhr findet eine Sitzung des Büros statt, die einzuweisen nur gedacht ist, um die Frage der Reparationen, also die Auseinandersetzung zwischen den Nachfolgestaaten endgültig zu klären. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß daraus eine formelle Sitzung des Gesamtbüros wird, an der dann auch Deutschland teilnehmen würde. Der Eindruck, daß man in französischem Lager hartnäckig den englischen Vorschlägen, die die deutsche Zustimmung unter gewissen Bedingungen gefunden haben, weiter Widerstand entgegensetzt, hat sich etwas abgeschwächt. Dieser Widerstand gilt im wesentlichen den politischen Forderungen, für die sich jedoch bei voller Aufrechterhaltung der deutschen Bedürfnisse in der Formulierung Möglichkeiten finden könnten, um eine Einigung herbeizuführen.

Die Vormittagsbesprechungen in Lausanne.

Reparationen und interalliierte Schulden.

Lausanne. (Zuspruch.) Die ursprünglich für gestern abend erwarteten entscheidenden Ereignisse sind nicht eingetreten. Die französischen und englischen Sachverständigen, die gestern bis in die späten Nachmittagsstunden verhandelt haben, sind auch heute vormittag wieder zusammengetreten. Wie verlaute, sollen ihre Besprechungen hauptsächlich einer Angleichung der französischen und englischen Vorschläge, die in Bezug auf die Methode der Ausgabe von Bonds erheblich auseinandergehen, gegolten haben. Ferner verlaute auch, daß man es für notwendig gefunden haben soll, gewisse Abänderungen des Gailleur-Churchill-Abkommens über die französischen Schulden bei England zu treffen, da in diesem Monat Frankreich an England eine Zahlung von 1 1/2 Millionen Pfund hätte leisten sollen.

Die Frage der Höhe der deutschen Leistung soll auch noch offen stehen. Es verlaute weiter, daß man einen Weg gefunden habe, die Sicherheitsklausel wegen der Schulden an Amerika irgendwie zu umgehen.

Die amerikanischen Delegierten auf der Abrüstungskonferenz hatten heute vormittag einen Besuch bei der englischen Delegation ab. Es wird betont, daß dieser Besuch ausschließlich der Abrüstungsfrage gegolten habe. Gestern abend stattete Grandi dem englischen Premierminister einen Besuch ab. Heute früh arbeiteten wieder die englischen mit den italienischen Sachverständigen zusammen. Herriot hatte mit MacDonald eine einstündige Unterredung.

Ein Milliardengeheim für Herriot.

Lausanne. (Zuspruch.) Damit bei diesen ernsten Verhandlungen auch der Humor zum Ausdruck kommt, sei hier folgende kleine Geschichte wiedergegeben:

Herriot, der bekanntlich gestern seinen Geburtstag feierte, hat unter der Fülle der eingelaufenen Glückwünsche einen Umschlag gefunden, der einen deutschen 5 Milliarden Schein aus der Inflationszeit enthält mit der Aufschrift: „Zum völligen Ausgleich!“

Nichtöffentliche Stadtverordnetenversammlung in Riesa.

Haltlose Gerüchte über Herrn Inspektor Grohmann.

Über eine am 5. Juli 1932 im Ratshausgebäude stattgefundene nichtöffentliche Stadtverordnetenversammlung ist der Öffentlichkeit folgendes zu berichten:

1. Herr Stadt. Willkomm berichtet über eine Nachvermittlung von 848,51 M., die infolge der Ausbesserungsarbeiten am Kessel II des Stadtkrankenhauses notwendig geworden ist. Bei der Vornahme dieser Ausbesserung stellten sich bauliche Fehler in der Ausmauerung sämtlicher Kessel heraus, die beseitigt wurden; hierdurch wurde eine erhebliche Senkung des Kohlenverbrauchs erzielt. Die in dieser Beziehung gegen den Heizer Richter erhobenen Vorwürfe sind somit unbegründet gewesen. Die Nachvermittlung erfolgte einstimmig.

2. Die Nachprüfung der Selbstkosten im Krankenhaus hat nach dem Bericht des Herrn Stadt. Willkomm ergeben, daß außer der bereits beschlossenen 5 Prozent Senkung eine weitere 5 Prozent Senkung möglich ist. Der Rat hat diese Senkung am 1. Juli 1932 beschlossen; das Kollegium stimmt einstimmig zu.

3. Infolge verschiedener Einsprüche hat sich eine genauere Fassung verschiedener §§ des Ortschaftengesetzes über die Straßen- und Schienenreinigungssabgabe erforderlich gemacht, die in einem Nachtrag zu diesem Gesetz festgesetzt sind. Der entsprechende Ratsvorlage stimmt das Kollegium einstimmig zu, ebenfalls einem Antrag des Herrn Stadtverordneten-Vize-Vorsitzers Günther, nach der die Einstellung der Haupt- und Nebenstraßen durch den zuständigen Ausschuss einer Nachprüfung bezüglich der gerechten Entlohnung zu unterziehen ist.

4. Gerüchte über den Verwaltungsdirektor Herrn Grohmann, die bereits in einem Teile der Presse erwähnt wurden, haben Anlaß zu einer sofortigen genauen Untersuchung und Aktenprüfung gegeben, über die auf Antrag der SPD. Herr Verwaltungsdirektor Günther eingehend berichtet.

Danach ist die völlige Haltlosigkeit der gegen Herrn Grohmann erhobenen Vorwürfe erwiesen. Die von ihm geleiteten Rassen stimmen auf den Pfennig mit den Büchern und Gegenbüchern überein; die ganze Prüfung hat ergeben, daß Herr Grohmann in der gewissenhaftesten und sorgsamsten Art sein Amt verwaltet hat.

Das Kollegium bedauert einstimmig, daß gewissenloser Klatsch und Verleumdung die ehrenwürdigen unwahren Be-

hauptungen gegen diesen verdienenden und fleißigen Beamten ausgebreitet haben und nimmt mit Genugtuung von dem Ergebnis der Untersuchung Kenntnis.

5. In Sachen des Branddirektors Böhm berichtet Herr Bürgermeister Hans auf Antrag der SPD. über das Ergebnis der vom Rat angeordneten Ermittlungen. Da auch diese Angelegenheit bereits den Weg in die Presse gefunden hat, wird der Öffentlichkeit mitgeteilt, daß nach einstimmiger Ansicht des Kollegiums eine gerichtliche Klärung durch Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erforderlich ist; der Rat wird gebeten, diesfalls Herrn Böhm seines Amtes als Branddirektor zu entheben. Die in den Riesaer Neuesten Nachrichten gegen die SPD. erhobenen Vorwürfe entbehren somit der Begründung.

Besätzlich des Punktes 4 hat der Rat der Stadt Riesa unterm 6. Juli 1932 den Riesaer Neuesten Nachrichten nachstehende Berichtigung gegeben:

An die Redaktion der Riesaer Neuesten Nachrichten in Riesa.

Zu dem in Nr. 155 der Riesaer Neuesten Nachrichten erschienenen Artikel „Unregelmäßigkeiten beim Riesaer Wohlfahrtsamt“ ersuchen wir auf Grund des § 11 des Pressegesetzes in die heute erscheinende Nummer der Riesaer Neuesten Nachrichten folgende Berichtigung aufzunehmen: Die in der Stadt Riesa im Umlauf befindlichen Gerüchte über angebliche Verfehlungen des Verwaltungsdirektors Grohmann sind von Anfang bis zu Ende frei erfunden. Die gegen vorgenommene Nachprüfung hat ergeben, daß die von Herrn Grohmann geführte Rechenkasse sowie die von ihm verwalteten Mängelbücher auf den Pfennig stimmen und daß die Rassen- und sonstige Amtsführung des Herrn Grohmann stets auf das Bestmögliche erledigt worden ist. Die Gerüchte sind nun so bedauerlicher und verwerflicher, als es sich um einen besonders verdienenden und pflichttreuen städtischen Beamten handelt, der zur Zeit schwer erkrankt ist.

Vor einer Weiterverbreitung der Gerüchte muß dringend gewarnt werden, da unbedingt in jedem bekanntwerdenden Falle Strafanzeige erfolgen wird.

Der Rat der Stadt Riesa.

(ges.) Dr. Scheider, Oberbürgermeister.

Wilhelm Busch-Abend.

Wir alle erinnern uns noch des umfangreichen Apparates, den man in Schrift, Wort und Bild zum fünfzigsten Geburtstag des großen deutschen Meisters überall in deutschen Landen in Bewegung setzte, um die Köstlichkeiten der Gedankenwelt Busch's dem deutschen Volke mehr denn je durchdringend zu vermitteln. Das war in der Tat ein nützliches und wertvolles Beginnen, das für die gegenwärtig so schwer bedrängte deutsche Volksseele ein Anhaltspunkt zu beständlichem Nachdenken, ebenso auch zu einem Quell freudiger Uebererlebung werden sollte, und hoffentlich auch geworden ist: teils dieserhalb, teils außerdem. In den Dienst dieser guten Sache stellte sich auch der Verein Volksbühne Riesa, indem er für gestern Abend in den Saal des „Wettiner Hofes“ eingeladen hatte, um dort seinen Freunden den deutschen Wilhelm Busch-Interpreten, Herrn Hans Balzer vorzustellen, der Dichtungen und Prosa Busch's in bunter Auswahl sprach.

Aus dem großen Schatz der Werke des Meisters hatte Hans Balzer, über dessen ausgezeichneten Ruf und seine bedeutende Erfolge als Rezitator wohl nichts Näheres zu sagen nötig ist, eine Reihe unbekannter Dichtungen aus dem Programm gewählt, die zum Teil deshalb unbekannt geblieben sind, weil sie eben zu den schönsten Schöpfungen Busch's gehören — wie dies ja immer so ist im Leben: das Schönste ruht im Verborgenen. Glücklicherweise, der in den Gedankengängen eines solch volkstümlichen Meisters, wie Wilhelm Busch, mit so vollster Sicherheit dabeim ist, wie eben Hans Balzer, und glücklich die, welche diesen Wilhelm Busch II. auf sich wirken zu lassen das Vergnügen haben — es sind solche Stunden, wie die getragenen, ein Gewinn von unschätzbarem Wert, der sich zwar nicht in Worten fassen, der sich hingegen im Gefühl der Hörerschaft feintönig verfließen läßt.

Balzer verstand es ausgezeichnet, die ganze Philosophie Busch's in lebendige Gestalten zu formen; sprachtechnisch zeigten die Vorträge die routiniertere Beherrschung eines hohen, nach fleißiger Durcharbeitung glücklich erworbenen rethorischen Könnens; eine gut placierte Mimik und Gestik erhöhte überall die Pointe des jeweiligen Vortrags.

Um einiges aus dem Programm zu nennen: ausgezeichnet war die Wiedergabe der „Frisse“; ein lebendiger Bilderbogen Busch's war die Rezitation „Am Vorabend von Rolses Geburtstag“, bei welcher der Künstler alle seine Talente in erstaunlicher Vollkommenheit spielen ließ; und etwas ganz Nebenheres war der Prosalvortrag „Eduards Traum“, mit dem der Künstler seinen Gastabend beendete. Aber auch alle anderen Stationen des Programms insbesondere die kleinen Gedichte mit ihren praktischen Rubanwendungen fürs Leben, mit ihren Bosheiten und, ab und zu auch mal moralischen Pointen, wurden lebhaft begrüßt. Dem nie ermüdenden Künstler ward mit reichem Beifall für die schönen Stunden gedankt, die er einer freudigen, wenn auch nur kleinen Kunstgemeinde zu einem Erlebnis zu gestalten mußte. Erst recht gebührt dem Veranstalter Dank, daß er unserer Stadt dieses künstlerische Erlebnis vermittelt.

J. Th. R.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 6. Juli 1932.

* Wettervorhersage für den 7. Juli 1932. (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise aufziehende Wolke aus westlichen Richtungen, teils stärker bewölkt, kühl, Gewitterneigung, sonst nur leichte Niederschläge.

* Daten für den 7. Juli 1932. Sonnenaufgang 5.22 Uhr. Sonnenuntergang 20.17 Uhr. Mondaufgang 7.35 Uhr. Monduntergang 22.19 Uhr.

1531: Der Bildhauer Tilman Riemenschneider in Würzburg geb. (geb. 1468).

1855: Der Dichter Ludwig Ganglbauer in Kaufbeuren geb. (geb. 1920).

1860: Der Komponist Gustav Mahler in Kalitz geb. (geb. 1911).

* Die Abteilung für Schwerbeschädigtenfürsorge bei der Reichshauptmannschaft in Dresden weist darauf hin, daß der auf Freitag, den 8. Juli, festgelegte Sprechtag in Riesa aus dienstlichen Gründen nicht stattfinden kann. Der nächste Sprechtag findet am 15. Juli im Rathaus, Riesa, Zimmer Nr. 18, von 9—12 Uhr statt.

Senkung der Kurzarbeiter-Unterstützung.

Da die das Nachrichtenbüro des Vda. meldet, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung durch Wunderlach den Arbeitsämtern mitgeteilt, daß mit Wirkung von der laufenden Woche an die Kurzarbeiter-Unterstützungen zu senken seien. Die Senkung tritt zum ersten Mal am Ende der laufenden Woche in Erscheinung, wenn die infrage kommenden Unterstühtungsberechtigten die Kurzarbeiter-Unterstützung für die abgelaufene Woche in Empfang nehmen. Kurzarbeiterunterstützung wird gewährt an diejenigen Arbeitnehmer, die zwei, drei, vier oder fünf Tage pro Woche aussetzen müssen. Die Auszahlung wird von Betrieben geleistet, wobei die Lohnlisten das Kontrollmittel für die Reichsanstalt darstellen. Die Reichsanstalt vertritt gemäß der Politik der Reichsregierung die Auffassung, daß die Kurzarbeit zu fördern sei zur Vermeidung weiterer Entlassungen, bzw. zur Ermöglichung evtl. Neueinstellungen. Durch die neue Verfügung sind die Sätze um nicht ganz 10 Prozent gesenkt worden. Um ein Beispiel zu nennen, sei hervorgehoben, daß nach der Neuregelung ein alleinlebender Kurzarbeiter, bei dem drei Arbeitstage pro Woche ausfallen und der der Lohnklasse I, also der niedrigsten Klasse angehört, hat bisher eine Mark nur noch 0,90 M. Kurzarbeiter-Unterstützung erhält. In der höchsten Lohnklasse erhält der alleinlebende Arbeiter nunmehr 2,50 M.; die Sätze steigern sich für Arbeiter mit Familienangehörigen bis zu 8 M. pro Woche bei vier und mehr Angehörigen. In der letzten Aprilwoche hatten wir noch rund 290 000 Kurzarbeiter; diese Zahl ging zur letzten Maiwoche ein wenig zurück. Die stärkste Kurzarbeiter-Ziffer während des vergangenen Winters betrug etwas über 300 000.

* Schwerer Unfall zweier Riesaer Polizeibeamter auf der Landstraße bei Plauen. Auf der Straße Hohlfeld-Neuenhauß trug sich am Montag nachmittag ein schwerer Unfall zu. Am Ortsausgang von Neuenhauß wollte ein Gewehr einen beladenen Deumwagen überholen. Zu gleicher Zeit kam ein Motorradfahrer mit Sozius aus gleicher Richtung und fuhr an beiden Geschirren vorüber, so daß sich drei Fahrzeuge nebeneinander auf der Straße befanden. Beim Ueberholen rief der Motorradfahrer mit dem linken Arme an die Vorderrichtung des einen Getreidewagens und zerfiel sich die Anleihe. Der Fahrer fuhr mit seinem Motorrad und Deumwagen noch etwa 40 Meter weiter und stürzte dann in den Straßengraben. Außer dem Anleihebruch hat der Motorradfahrer noch schwere Fleischwunden am Bein davongetragen. Bei den Verunglückten handelt es sich um zwei jüngere Polizeibeamte aus Riesa, die sich auf einer Dienstreise befinden.

* Polizeibericht. In der Zeit vom 9. 6. 5 Uhr nachmittags, bis zum 10. 6. 9 Uhr vormittags, ist hier eine Erika-Reisemaschine, Fabrikat Seidel u. Raumann mit schwarzem Kalifolier, Nr. 122 414, gestohlen worden. Vor Ankauf der Reisemaschine wird gewarnt. An der Schreibmaschine waren die Buchstaben der Tastatur je zur Hälfte mit schwarzen und weißen Plättchen verdeckt. Sachdienliche Mitteilungen hierüber, die auf Wunsch auch vertraulich behandelt werden können, werden nach dem Kriminalpolizei erbeten.

* Revision der Essen und Feuerstätten. Der Stadtrat gibt bekannt, daß die Bezirksförsternsefermeister in der Stadt Riesa in der Zeit bis Ende September 1932 Revision der Essen und Feuerstätten vorzunehmen werden. Den Bezirksförsternsefermeistern ist Zutritt zu den betreffenden Räumen zu gestatten.

* Im „Capitol“ gelangt mit dem neuen Filmprogramm nun der Tonfilm „Der Frechdachs“ mit Billy Fritsch, Camilla Horn und Ralph Arthur Roberts, ein Film nach einer Komödie von Luis Bernuelli, zur Aufführung. Im Film spielt ein Pariser Architekt, der seinen ersten Frühling hinter sich, den dritten aber noch vor sich hat und gewillt ist, ihn auch auszuführen, ein unverwundlicher Schwerentfer. Seine größte Stärke ist seine Schwäche für das schöne Geschlecht, und wie ein Schmetterling flattert er von Rot zu Schwarz, von Blond zu Braun und vergißt gern und leicht, daß er seit zwei Jahren mit einer entzückenden Frau verheiratet ist. Aber auch für sie findet sich ein charmanter junger Mann in Gestalt eines Billy Fritsch, der sich als Frechdachs das Herz der Schönen erobert. Der mit fleißigen Schlägern gewürzte Tonfilm wird auch in Riesa beifällige Aufnahme finden. Näheres ist auch der Anzeiger zu ersehen.

* Sonderfahrt des Städtischen Kraftverkehrs nach Grillenburg betr. Die uns mitgeteilt wird, findet die Abfahrt bereits 5.30 Uhr und nicht 6.30 Uhr statt.

* Die Deutschnationale Volkspartei verankert in den nächsten Tagen in den Orten Rödera, Zeitzen, Lager, Hoberfen, Boritz und Randsch die ersten Wahlversammlungen (siehe Anzeige). Es wird nicht uninteressant sein, sich die Ausführungen der Redner anzuhören, ist die Deutschnationale Volkspartei doch die nicht-marginalistische Partei, die völlig klare politische und wirtschaftliche Ziele zur Wiedergeburt des deutschen Volkes verfolgt.

* Singen im Stadtpark. Zu dem Gekern von den Männergesangsvereinen „Amphion“ und „Lauchhammerwerk“ veranstalteten Abenden am dem Konzertplatz des Stadtparks hatten sich viele Besucher eingefunden, um einige Stunden den begeisterten Weisen des Männergesanges zu lauschen. Die Veranstaltung fand unter dem Zeichen des deutschen Volksliedes, Gemeinlich sangen beide Vereine unter abwechselnder Leitung ihrer Chorleiter, der Herren Ivan Schönebaum und Johannes Reinert. Einleitend erklang das himmlische „Die Abendsonne, ruft das weite Tal zur Ruh“ in den herrlichen Sommerabend hinein, der reizvoll erschien durch die sinkende Abendsonne, die einen goldig-rötlichen Schein zwischen den grünen Bäumen hindurch warf. Herr Schönebaum verflüchtete die liebsten sächsischen Chorcomponisten, Theo Reßler gestorben sei. Ihm zu Ehren sang der Chor „Nun liegt ein heller Sonnenschein“, eines der vielen Lieder von Reßler. Von den im Laufe des Abends noch gebotenen Männerchören, die gut zur Geltung kamen und lebhaften Beifall fanden, seien erwähnt: „Ich höre ein Vöglein pfeifen“, „Deutscher Glaube“ von Franziscus Nagler, mit dem wichtigen Schlusschor: „Deutschland, Du kannst nicht untergehen“, „Mein aller Wipfel ist Ruh“, „Süßer Friede“, „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Die Reihe der Chöre schloß das heitere „Kapitän und Leutnant“. Seinen Ausklang fand das Singen mit dem Bundeslied des Reichner Landes. Ueber den Konzertplatz lag ein Hauch der blühenden Linden. Das machte den Aufenthalt angenehm. Er wurde aber in das Gegenteil verandelt durch die in diesem Jahre massenhaft vorhandenen Mücken. Sie ließen den friedlichsten Menschen nicht in Ruhe sitzen, sie „wickten“ mit Stichen in oft recht empfindlicher Weise.

* Der Chorverein in Riesa wird am kommenden Freitag, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Klosterhof (Rathaus-Parkseite) eine größere Anzahl Kapella-Chöre singen. Der Eintritt ist frei. Es wäre zu wünschen, wenn diesen Darbietungen aus allen Kreisen der Einwohnerschaft Interesse entgegengebracht werden würde. Wir werden in der morgigen erscheinenden Nummer unseres Blattes die Vortragsfolge dieser etwa einstündigen Veranstaltung veröffentlichen.

* Hoher Wasserstand der Elbe. Die ergebigen Niederschläge, die gegen Ende der vergangenen Woche und teilweise auch noch am Sonntag besonders in den sächsischen Grenzgebirgen und im benachbarten Böhmen niedergingen, hatten bereits am Montag erheblichen Wasserzufluss zur Elbe zur Folge, so daß schon mit Beginn der Woche auch hier ein erneutes Ansteigen der Elbwasserstände eintrat. Die nahe der Landesgrenze einmündenden Nebenflüsse, die Kamnitz und der Welsen, führten am Sonntag gewaltige Wassermassen zum Tal, so daß es verheerend zu Ueberschwemmungen kam. Auch von der kleinen Elbe und der Rodlau wurde nicht unerheblicher Wasserzufluss gemeldet, der sich im Laufe des Dienstag auch hier noch stärker auswirkte. Mit einer Hochwassergerade für das sächsische Elbegebiet ist jedoch nicht zu rechnen, da die Niederschläge seit Sonntag vollständig aufgehört haben. Im Gegensatz zu anderen Jahren wird der Wasserstand aber in diesem Sommer weiterhin mehr als günstig bleiben, eine Tatsache, die besonders für den Schiffsverkehrsverkehr, der sonst um viele Jahreszeit meist schon unter Niedrigwasserbeschwerden zu leiden hatte, recht erfreulich ist, denn gegenwärtig ist die Elbe wiederum mehr als vollschiffig.

* Der Komponist Theo Reßler gestorben. Nach längerer Krankheit ist gestern in Chemnitz im Alter von 65 Jahren der Komponist Theo Reßler gestorben. Reßler war besonders in Singervereinen eine geschätzte Persönlichkeit, die weit über die Grenzen Sachsens hinaus bekannt war. Die Vereine haben seine Kompositionen immer wieder gern gesungen.

* Der Amtstag des Bezirkes Großenhain fand gestern vormittags 1/2 11 Uhr in Großenhain im „Gasthof zum Hof“ statt, erstmalig geleitet vom neuen Amtshauptmann, Herrn v. Jeszchowitz. Er begrüßte die Bürgermeister und Gutsvorsteher, insbesondere Herrn Bezirkschulrat Dr. Trögel und Baron v. Rodow, sowie Herrn Breßchel, Weinersdorf, als Mitglieder der Bezirksvertretung. Der Bezirksleiter betonte auch bei diesem Anlaß, daß er es als vornehmste Aufgabe betrachte, im engsten Einvernehmen mit den Gemeindefleitern zusammenzuarbeiten, denn nur durch reibungslose Zusammenarbeit könne bei den heute immer schwieriger werdenden Verhältnissen eine Verwirklichung des Bezirkes ermöglicht werden, wie sie unbedingt nötig sei. Herr v. Jeszchowitz hat um das gleiche Vertrauen und den guten Willen seitens der Bürgermeister und Gutsvorsteher, wie er es ihnen entgegenbringe. Schließlich dankte der Herr Amtshauptmann für die ihm anlässlich seines Einzugs in Großenhain von den Bürgermeistern des Bezirkes übermittelten Wünsche und Blumengrüße. Nach Bekanntgabe einiger Änderungen in der 16 Punkte umfassenden Tagesordnung trat man in die Erledigung derselben ein. Zunächst hielt Herr Bezirkschulrat Dr. Trögel ein Referat über Erläuterungen zu den V- und B-Uebersichten, an das sich eine Aussprache angeschlossen. Wir berichten morgen ausführlich weiter.

* Stimmschneine zur Reichstagswahl. Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt: Da die Reichstagswahl vom 31. Juli 1932 in die Hauptzeit fällt, wird in einer Verordnung im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 5. Juli besonders darauf hingewiesen, daß auch Stimmberechtigte, die sich am Wahltag auf Urlaub- und Erholungsreisen befinden, einen Anspruch auf Erteilung eines Stimmscheines haben. Solchen Stimmberechtigten ist auf Antrag der Stimmschneine schon vor Beginn der Auslegung der Stimmlisten zu erteilen. Im allgemeinen empfiehlt es sich, den Antrag persönlich bei der Gemeindebehörde des Wohnortes unter Vorlegung von Ausweispapieren zu stellen. Soweit das nicht möglich ist, genügt auch ein schriftlich gefestellter Antrag. Der Stimmschein ist von der Behörde unentgeltlich auszustellen und auf Wunsch vorfrei zu übergeben.

* Eine neue Silberflut. Das Deutsche Reich ist gegenwärtig von Silbermünzen überflutet, und jeder Geldempfänger kann von Geld sagen, wenn er wenigstens einen Teil seines Monatsverdienstes in Goldscheinen und nicht in Zweimarktscheinen erhält. Man kann nicht behaupten, daß diese Silberflut sich großer Beliebtheit erfreut. In seinem Schreden entnimmt man aus dem letzten Reichsbankausweis, daß wiederum 130 Millionen Reichsmark in Scheidemünzen ausgegeben worden sind, auf den Kopf der Bevölkerung also neue zwei Reichsmark. Bei dieser Silberüberflutung irrt man sich, wo eigentlich die Banknoten geblieben sind, die doch früher bei allen Zahlungen über 10 Mark bei weitem vorgeherrsch

Sommerprossen, Buttermilch und Obst. Die Wege zu Kraft und Schönheit sind vielfältig und reich geworden. Die sommerliche Sonne hat jetzt auch nach dieser Richtung hin viel zu tun, denn die „Schattseite“, die den bleichen Teint erhalten sollen, sind zum großen Teil außer Kurs gekommen. Heute empfinden wir sonnengebräunte Gesichter als wohlthuenden Ausdruck von Gesundheit und Körperlichkeit. Eine Unannehmlichkeit aber haben die Sonnenstrahlen zum Glück im Gefolge, nämlich das Auftreten von Sommerprossen. „Sommerprossen“ werden diese Fleckenbildungen auf der Haut genannt, weil des Sommers Sonne sie lustig spritzen läßt. An sich beruht diese Erscheinung auf einer bestimmten Pigmentbildung der Hautzellen, die angeboren ist, und die durch äußere Mittel nicht beseitigt werden kann. Da der sogenannten Schönheit aber Opter gebracht werden müssen, bringt man gern die Sommerprossen „auf die Bleiche“. Ihr Verbleiben besorgt das Waschen mit Buttermilch. Frische Hausfrauen aber meinen, daß die Buttermilch am besten als Buttermilchsuppe eingenommen wird, um von innen heraus zu wirken. Mit ihr konfuriert die Kitzone, die ebenfalls beim Entfernen der Sommerprossen gute Dienste leisten soll, wenn die Haut mit frischen Zitronenscheiben abgerieben wird. Schon unsere Großmütter und Argwohnmittel haben diese Mittel mit bestem Erfolg benutzt. Frisches und süßliches Aussehen soll die Haut auch erhalten durch Waschungen mit Apfelsaft, da man den Vitaminen der Obstsaft entgegenwirkende Wirkungen zuschreibt.

Röderau. Der Reichsbahnzivilsupernumerar Herbert Schuster, ein Sohn des hier stationiert gewesenen Reichsb.-Sekt. Schuster, bestand vor der Prüfungskommission der Reichsbahndirektion Dresden die Prüfung für den mittleren nichttechnischen Dienst, nachdem er die schriftliche Prüfung bei der Reichsbahndirektion Halle abgelegt hatte. Schuster hatte sich keine Kenntnisse bei der Oberrealschule Meisa erworben.

Strebila. Bei dem diesjährigen Schützenfest erwarb sich Buchhalter Robert Eblme die Königsmärke.

Gröblich. Mit dem 30. Juni ist unsere Bahnmeisterei aufgelöst und die Bahnmeisterei der Bahnmeisterei Röderau übergeben worden. Der Vorkteber der Bahnmeisterei Gröblich, Bauinspektor Lebe, ist ab 1. Juli nach Mittweida zu der dortigen Bahnmeisterei versetzt worden.

Ottau. Die Gemeindevorordneten zu Ottau hielten letzte Woche unter Vorsitz ihres Vorktebers, Herrn Vera, ihre 5. diesjährige öffentliche Sitzung ab. U. a. gelangten die Vorschläge des Verwaltungsausschusses hinsichtlich des Hausbauplanes für das Rechnungsjahr 1932 durch Herrn Bürgermeister Häbner zum Vortrage. Der vom Verwaltungsausschuss vorbereitete Hausbauplan schließt in Ausgabe mit 83.520,09 RM. und in Einnahme mit 77.120,09 RM. ab, so daß 6400 RM. Fehlbetrag verbleibt.

Dresden. Wieder ein Haftbefehl wegen Steuerhinterziehung. Wegen des Verdachts der Steuerhinterziehung ist gegen den Fabrikanten Dr. Otto Kauffmann, Niederfeldstr. bei Dresden, Haftbefehl erlassen worden. Dem Vernehmen nach ist Dr. Kauffmann mit seiner Frau ins Ausland geflüchtet. Seine Firma eine Rosalplatten-Fabrik, befindet sich in Konkurs.

Dresden. Eine Frau als Lebensretterin. Am Dienstag mittag stürzte in Loschwitz in der Nähe der Saloppe in der Elbe ein junger Mann um Hilfe. Er war dem Ertrinken nahe. Eine in den 30er Jahren lebende Frau aus Dresden sprang unter eigener Lebensgefahr sofort in die Elbe und rettete den Ertrinkenden. Dieser kammernte sich in seiner Todesangst so fest an seine Retterin, daß ihr an mehreren Stellen die Haut abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde in seine Wohnung transportiert.

Dresden. Um ein Mafat. Seitens der SPD. war in Dresden ein Mafat angeschlagen worden mit der Überschrift „Zwei Jahre Nazi-Morde“, das eine Liste der angeblich in den letzten zwei Jahren von Nationalsozialisten ermordeten Angehörigen von Linksparteien enthielt. Wegen dieses Mafats hat die NSDAP. eine einseitige Verfügung erlassen, wonach das Mafat entfernt werden muß und von der SPD. nicht mehr anderweitig angeschlagen oder verbreitet werden darf.

Dresden. Aus der schwarzen Chronik. Am Dienstag vormittag verunlückte im Keller eines Hauses auf der Rüterstraße ein 25 Jahre alter Mann dadurch, daß er beim Anordnen von Bohrerwachs durch eine Gaslampe schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitt. Der Mann wurde dem Krankenhaus zugeführt. — Am Montagabend kam auf einem Sportplatz am Gerfurter Platz ein junger Fußballspieler so unglücklich zu Fall, daß er mit Nierenquetschungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Dresden. Das Verfahren gegen Bürgermeister Dr. Bährer-Dresden. Das feinerste gegen den bekanntlich von der SPD. zur NSDAP. übergetretenen Bürgermeister Dr. Bährer eingeleitete Verfahren wegen finanzieller Schädigung der Stadt Dresden hat nunmehr zur Eröffnung der Voruntersuchung gegen Dr. Bährer geführt. Dr. Bährer wird bekanntlich vorgeworfen, daß er durch verschiedene Finanztransaktionen, so durch den Ankauf von Anleihenabschließungsschuld ohne Auslosungsrecht die Stadt um Millionenbeträge geschädigt habe.

Dresden. Johannes Cotta 70 Jahre alt. Johannes Cotta, der durch sein künstlerisches Wirken weit über Sachsen hinaus bekannte Schriftsteller und Regisseur und Altmeister des Deutschen literarischen Kabarets, vollendet am 13. d. M. in seinem Landhause zu Weinböhla sein 70. Lebensjahr. Gebürtig aus Berlin als Sohn des Direktors Cotta, war er von 1894 bis 1898 Regisseur am Hoftheater in Altenburg, um von da ab ganz der Schriftstellerei und Vortragskunst zu leben. Von Weinböhla aus unternimmt der Siebzigjährige noch heute gelegentlich Kunstreisen als gern gesehener Regisseur.

Dresden. Schmuckfahrendiebstahl. Ein Kurgast auf dem Weißen Hirsch wurde nachts in seiner Wohnung von Dieben heimlich. Gestohlen wurden eine Perlenkette mit Silberhals, eine Krallenkette, eine Damenuhr, eine achtseitige Krone, mit Brillanten besetzt, und ein Platinarmband.

Dresden. Opfer der Elbe. Am Dienstag nachmittag ertrank im sog. Miltener Winkel unterhalb der Wiesener Ueberfähre auf Reustädter Seite ein 11 Jahre alter Knabe in den zurzeit sehr hochgehenden Fluten der Elbe. Die Leiche konnte trotz der den ganzen Dienstag nachmittag über durchgeführten Nachforschungen nicht geborgen werden. Man nimmt an, daß sie von der starken Strömung abgetrieben worden ist.

Sobunklein. (Sächs. Schweiz) Der 101. Geburtstag. Am 8. Juli kann hier Frau Wilhelmine verm. Deumer im Kreise ihrer Töchter, Enkel, Urenkel und Urenkelin ihren 101. Geburtstag feiern. Der Gesundheitszustand der Greisin war bis vor kurzem noch verhältnismäßig gut, ließ aber in letzter Zeit etwas zu wünschen übrig.

Königsbrück. Die schweren Zusammenstöße. Im Anschluß an eine am Samstag abend stattgefundene Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Andersdenkenden kam es — wie bereits kurz gemeldet — am Montag abend hier zu schweren Unruhen, die sogar den Einsatz des Dresdener Ueberfallkommandos erforderlich machten. Am Sonntag hatten in Königsbrück ein SA-Kaufmarsch und ein Rot-Sport-Tag stattgefunden; beide Veranstaltungen waren aber ruhig verlaufen. Am Montag gegen Abend ereignete

sich dann ein heftiger Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und linksgerichteten Einwohnern. Unermuteterweise wurden dadurch die Gemüter so stark erregt, daß sich überall in den Straßen Aufsammlungen bildeten und sowohl Nationalsozialisten und Reichsbannerleute als auch die Nationalsozialisten Verstärkungen aus der Umgebung herbeiholten. Zum Teil sogar aus der Gegend von Großenhain und Naug. Es kam verschiedentlich zu Meißereien, die in der 10. Abendstunde schwere Krawalle auslösten. Es fielen mehrfach Schüsse. Drei Kommunisten wurden schwer verletzt, einer durch sieben Messerstiche, der andere durch zwei Messerstiche und der dritte durch einen Schuß. Zwei von ihnen stammten aus Naugwitz bei Königsbrück, der dritte aus Schwepnitz. Außerdem wurden neun Personen leicht verletzt. Die Unruhen nahmen teilweise den Charakter einer regelrechten Straßenschlacht an. In Dresden wurde sofort das Ueberfallkommando angefordert, das nach seinem Eintreffen in Königsbrück die Straßen säuberte und etwa 40 Mann zwangsgewaltig, von denen 18 in Haft behalten wurden. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Waffen, Seitengewehre, Schlagringe, Pistolen u. a., die von Mitgliedern der kämpfenden Parteien fortgeworfen worden waren beim bei Hausdurchsuchungen gefunden wurden. — Nach den letzten Meldungen sind bei den Zusammenstößen auch zwei Nationalsozialisten schwer und neun leicht verletzt worden. Die Schwerverwundeten haben Stichverletzungen erlitten. Einer von ihnen stammt aus Königsbrück, der andere aus Hödenorf.



Die Saison-Schluß-Verkäufe

beginnen dieses Jahr bereits am 11. Juli

Unsere geschätzten Inserenten bitten wir, uns freundlichst zugedachte Anzeigenaufträge rechtzeitig (möglichst 1—2 Tage vor dem Auftakttag) zu erteilen, damit wir sorgfältigste Satzausführung gewährleisten können.

Rieser Tageblatt.



Bauhen. Naturwissenschaftliche Tagung. Die sächsischen Floristen und die naturwissenschaftliche Abteilung des Sächsischen Lehrervereins hielten am Wochenende hier ihre Jahrestagung ab. Nach interessanten Vorträgen und Führungen durch die alte Stadt und ihre Sehenwürdigkeiten fand eine zwölfstündige Kraftwagenfahrt durch die nördliche Oberlausitz statt, bei der sowohl Botaniker wie Zoologen und Geologen voll auf ihre Rechnung kamen. Hervorragende Kenner aller Sondergebiete beteiligten sich an den Veranstaltungen, so daß der von etwa 60 Fachmännern besuchte Tagung ein starker Erfolg beschieden war. Die nächstjährige Tagung soll im Vogtlande stattfinden.

Ebersbach. Beim Baden ertrunken. In Reutriebersdorf ist der 56 Jahre alte Pfisterarbeiter Köhlig beim Baden im Jägersee ertrunken. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Jittau. Kaufmännischer Verkehrstag. Die Arbeitsgemeinschaft Kaufmännischer Vereine hielt am Montag ihre diesjährige Verkehrsversammlung in Form einer erweiterten Vorstandssitzung in Jonsdorf ab. Der Tagung, die unter Vorsitz von Kaufmann Schwarz-Bauhen stand, wohnten Vertreter fast aller Kaufmännischer Vereine, ferner Vertreter der Behörden, der Reichsbahn, des Sächs. Verkehrsverbandes usw. bei. Nach Begrüßungsreden des Vorsitzenden hielt Varrar Große-Bauhen einen Vortrag über „Beobachtungen und Erfahrungen in den sächsischen Kreisgebieten“. An zweiter Stelle sprach Lehrer Kuitze-Jittau über „Nichtige und salbige Wappentherapie“. Bei Erstattung des Tätigkeitsberichts der Arbeitsgemeinschaft im verfloffenen Jahre brachte der Vorsitzende das Bemerkenswerte der Arbeitsgemeinschaft über die Aufhebung des Regierungsbezirks Bauhen zum Ausdruck. Nicht nur für Bauhen, sondern für die gesamte Lausitz sei die Aufhebung der Bauhener Kreisverwaltung ein schwerer Verlust.

Leipzig. Ein Arbeitsbursche mit 719 Mark verurteilt. Der Arbeitsbursche Max Reich ist mit einem Geldbetrag von 719 Reichsmark, dem er der Firma Otto Teubert unterschlagen hat und unter Mitnahme eines Geschäftsrades zur Flucht verurteilt worden. Nach ihm wird gefahndet.

Leipzig. Ein rätselhafter Unglücksfall. In der Nacht zum Dienstag wurde der aus Kirchbain in Bayern kommende Heinrich Gut schwer verletzt an der Bahnkreuze bei Waghäuser aufgefunden. Gut ist aus dem 23.50 Uhr von Leipzig abfahrenden D-Bus gestürzt. Es ist noch nicht möglich gewesen, die näheren Umstände dieses seltsamen Vorfalls zu klären, zumal Gut selbst nicht vernunftgemäßig ist.

Leipzig. Ein Marktballenaufsteher niedergeschlagen. Ein lustvoller Vorfall spielte sich in der Mittagstunde des Dienstags auf dem Gelände der Großmarkthalle in Leipzig ab. Ein fremder Mann, der sich unredlich auf dem Vorplatz der Marktballen bewegte, sollte festgesetzt werden. Er setzte sich gegen drei Marktballenaufsteher zur Wehr, zunächst mit einem feststehenden Messer. Als trotzdem seine Festnahme durchgesetzt werden sollte, schlug er einen der Aufsteher mit der bloßen Faust an die Schläfe. Im Vernehmungsgesamter ist der so geschlagene Beamte an den Folgen dieses Schlags plötzlich gestorben. Der Täter, ein Arbeiter Max Uplemann, wurde der Kriminalpolizei zugeführt.

Leipzig. Politische Zusammenstöße in Leipzig. Das Volkspolizeibüro teilt mit: Am 4. Juli abends kam es an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet zu politischen Zusammenstößen. Gegen 20 Uhr wurde in der Breinannendorfer Straße ein Anhänger der SPD. nach vorausgegangenem Wortwechsel durch zwei Nationalsozialisten geschlagen und am Kopf verletzt. Ihm kamen Anhänger seiner Partei zu Hilfe, von denen ein anderer Nationalsozialist geschlagen wurde. Von der hinzugekommenen Polizei wurden drei Beteteiligte festgenommen und dem Volkspolizeibüro zugeführt. — Gegen Mitternacht wurden in der Riebeckstraße Angehörige des S.D. Schuges, die sich auf dem Stadtbauwege befanden, von Nationalsozialisten an-

gegriffen. Bei der sich entwickelnden Schlägerei wurden mehrere Personen verletzt, darunter ein Nationalsozialist und ein S.D.-Mann durch Messerstiche erheblich. Einer wurde ins Krankenhaus gebracht. Von den S.D.-Angehörigen war ein großer Teil in ein Krankenhaus geflüchtet. Die am Tatort eintraffenen Volkspolizisten führten 39 Nationalsozialisten und 39 S.D.-Angehörige dem Volkspolizeibüro zu. Sie wurden wieder entlassen bis auf einen Nationalsozialisten und zwei S.D.-Leute, die Schlagringe und eine Schreckdampfpistole bei sich führten. Bei den Verhaftungen waren auf bisher nicht festgestellte Weise Schüsse, vermutlich aus Schreckdampfpistolen, gefallen.

Chemnitz. Den Verletzungen erlegen. Am Sonntagabend war auf der Schloßstraße ein 54 Jahre alter Geschäftsführer von seinem Fuhrwerk gestürzt und hatte sich einen Wirbelsäulenbruch zugezogen, an dessen Folgen jetzt der Verunglückte im Krankenhaus verstorben.

Gröblich. Die Notlage der Gemeinden. In der letzten Gemeindevorordnetenversammlung wurde u. a. mitgeteilt, daß die Gemeinde wegen ihrer katastrophalen Finanzlage in letzter Zeit mehrere dringende Verpflichtungen nicht habe erfüllen können, so daß bereits Zwangsurlaube gegen sie erwirkt worden seien. Der Gemeinderat hat von dieser Sachlage der Aufsichtsbehörde Mitteilung gemacht.

Annaberg. Verkehrsunfall. Am Montagabend mußte der von Annaberg nach Chemnitz fahrende Autobus am Feldschlößchen vor einer Straßenauffahrt plötzlich scharf bremsen. Ein hinter dem Autobus fahrender Kraftwagenzug fuhr von hinten auf den Autobus auf. Der Fahrer des Kraftwagenzuges und seine mitfahrende Tochter stießen mit den Köpfen durch die Windschutzscheiben und zogen sich schwere Schnittwunden zu, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Wödnitz. Nicht wiedergewählter Bürgermeister. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der bisherige Bürgermeister Jenker, der der SPD. angehört, nicht wiedergewählt. J. ist bekanntlich in die Angelegenheit der zu hohen Kreditgewährung durch die Girokasse Wödnitz an eine Zwönitzer Firma verwickelt.

Delitzsch. Das Dach bricht ein. — Ein Todesopfer mehrere Verletzte. Im Ortsteil Roshau hat sich am Montag nachmittags ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang zugezogen. Im Hofe eines Grundstücksbesizers und Fleischermeisters sollte ein Praxierempler eines Bullen, ehe er auf die Schichtbank gefahrt wurde, fotografiert werden. Dieses außergewöhnliche Ereignis wollten sich mehrere Einwohner nicht entgehen lassen und stiegen trotz dem Verbot des Hauseigentümers auf das niedrige Dach eines im Hofe stehenden Schuppens. Die Widerstandskraft des erwähnten Beobachtungsstandes erwies sich jedoch als zu gering, denn plötzlich stürzte das Dach zusammen und etwa zehn Personen wurden unter den Trümmern begraben. Dabei hat die 72 Jahre alte Rentnerin Ida Höra einen Beinbruch, Armbruch und schwere innere Verletzungen davongetragen, während ihre 44 Jahre alte Tochter, die ein kleines Kind auf dem Arme trug, einen Bruch der Antehäute erlitten hat. Das Kind selbst blieb unverletzt, während die anderen Personen mit verhältnismäßig leichteren Verletzungen davongekommen sind. Frau Höra und ihre Tochter wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Frau Höra ist im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen.

Berbau. Feuergefahr zwischen Jagdaufseher und Wildhieb. Am Montagabend wurde im Walde von Oberaltersdorf ein Wildhieb von einem Jagdaufseher gefest, als er mit einer Pistole auf Hosen schoß. Der Wildhieb erdriete das Feuer auf den Aufseher, der in der Notwehr von seiner Waffe Gebrauch machen mußte und nach mehreren Schüssen den Wildhieb am Kopfe schwer verletzte. Es handelt sich um einen 29 Jahre alten Fleischer. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Blauen i. D. Schweiz. Schwere Verletzung einer alten Unkitt. Am Montag nachmittags ereignete sich im Stadtteil Kleintriefen ein Unfall, der auf eine alte Unkitt zurückzuführen ist. Ein 31-jähriger Fleischer aus Bergen und ein 25-jähriger Erwerbsloser aus Blauen trafen auf einem kleinen Handwagen, dessen Vordach einer der beiden mit dem Fahren lenkte, eine abschüssige Straße hinunter und einem Motorrad in die Flanke. Beide stürzten auf die Straße. Dabei hat der Fleischer einen Kalbendeckelbruch und der Erwerbslose größere Fleischwunden davongetragen. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Waldhörn. Die schweren Schiffsunfälle der letzten Monate, die im Bezirk des Wasserbauamts Torgau einen großen Schaden verursachten, hatten ihre Ursache hauptsächlich in den Stromkrümmungen und Untiefen. Diese Ursachen sollen durch bestimmende Arbeiten, für die ein Betrag von einigen hunderttausend Mark zur Verfügung steht, noch in diesem Baujahre soweit wie möglich beseitigt werden. Auf den beiden Vorhaben oberhalb Belgerns und Rosenfelds auf dem rechten Ufer, sind nach dem nunmehr vorliegenden Plan an Renbauten noch vorgesehen die Aufschüttung von Substanzfeldern bei Stehla und Belgern sowie von Bösch- und Ladefeldern bei Kranichau und Belenja. ferner die Aufschüttung eines Uferabbruchs bei Stehla sowie der Ausbau eines Uferabbruchs. Die Arbeiten werden in eigener Regie von der Reichswasserstraßenverwaltung durchgeführt.

Magdeburg. Ein neues Todesopfer der spinalen Kinderlähmung. Der spinalen Kinderlähmung ist jetzt ein weiteres Kind erlegen, sodaß diese Krankheit bisher zwei Tote in Magdeburg gefordert hat.

Halle. Von Kommunisten in die Saale geworfen. In der Nacht zum Mittwoch wurde ein von einem Umsatz der SA. heimkehrender Nationalsozialist von etwa 30 bis 40 Kommunisten überfallen und in die Saale geworfen. Er konnte jedoch von Wasserpostlern wieder an Land gebracht werden. Der Ueberfallene hatte Verletzungen davongetragen.

Eger. Tschechische Fahnenstrolanen. — Deutsche Farben verpönt. In Eger fand am Sonntag ein großer tschechen-deutscher Katholikentag statt. Er fand unter dem Zeichen einer wahren Fahnenkomödie, die durch allerlei behördliche Anordnungen herbeigeführt wurde. Die Stadt sollte besetzt werden. Die tschechische Staatspolizei forderte, daß für je vier Stadt- oder päpstliche Fahnen eine Staatsfahne (bekanntlich die alttschechische Triflore) angebracht werden müsse. Natürlich gibt es in ganz Eger, das rein deutsch ist, nicht so viele Staatsfahnen. Die Veranstalter verzichteten daher auf die Häuserbeflaggung und begnügten sich mit der Aufstellung von Flaggenmasten, wobei nach der behördlichen Anordnung auf je drei andere eine Staatsflagge kam. Raum waren diese nicht, als Tschechen die Anzeige machten, die Staatsfahnen seien alt und beschmutzt. Diese Anschuldigung konnte zurückgewiesen werden, da die Fahnen vor dem Gebrauch gewaschen worden waren. Sogleich lief eine andere Anzeige ein: Eine deutsche Fahne sei größer als die benachbarte Staatsfahne. Also mußte die deutsche Fahne so viel eingesamt werden, bis beide dieselbe Größe hatten. Aber noch nicht genug damit! Kurze Zeit später kam der Befehl, die deutsche Fahne beim Bahnhof, die rechts hing, müsse mit der links angebrachten Staatsfahne den Platz tauschen. Ueber die Straße gepantete Schleifen (zum Männerkatholikentag!) trugen schwarze Schrift auf weißer Leinwand und rote Verzierungen. Auch das mußte beseitigt werden, da das als schwarz-weiß-rote Beflaggung angesehen wurde. Es war alles geschehen, um den deutschen Veranstalter die Tagung möglichst zu vereiteln.

Gerichtssaal.

Der Brünlasgut-Prozess in der Berufungsinstanz

Im Berufungsprozess gegen die zehn Reichsbannerleute, die am 29. November vorigen Jahres in der Nähe des Brünlasgutes zwischen Aue und Schneeberg mit Nationalsozialisten zusammengelassen waren, wurde das Urteil gefällt. Die Berufung aller Angeklagten wurde kostenpflichtig verworfen. Die Strafe des Hauptangeklagten Karl Breslauer wurde von acht auf vier Monate Gefängnis ermäßigt. Die Strafen der übrigen Angeklagten von zwei Wochen bis fünf Monaten Gefängnis bleiben bestehen. Als der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Barth, in der Urteilsbegründung ausführte, daß das Gericht keine Zweifel habe, daß die Reichsbannerleute die Angreifer gemeldet seien, erhob sich im überfüllten Saal der Zwickauer Berufungskammer ein Sturm der Entrüstung, so daß der Saal geräumt werden mußte.

Unterstellungen aus übertriebenem Idealismus

Der 32 Jahre alte Kantor und Organist Seifert aus Neustädte wurde vom Gemeinamen Schöffengericht Zwickau wegen Untreue zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Seifert hatte die Kasse des Kreisvereins für Innere Mission zu Schneeberg, deren ehrenamtlicher Verwalter er war, durch Scheinabhebungen und Ueberweisungen um rund 10 000 RM und die kirchliche Gemeindefasse um 2800 RM geschädigt. Er gab das Geld ausschließlich zur Anschaffung eines Flügelorgels, für Posaunen, Blechbläser usw. aus, um den Posaunen- und Kirchenchor, den Evangelischen Jungmännerverein und andere kirchliche Einrichtungen der Gemeinde Neustädte „groß aufzugleichen“. Dem Angeklagten wurde vom Pfarrer ein sehr günstiges Zeugnis ausgestellt. Seifert sei lediglich einem übertriebenen Idealismus zum Opfer gefallen.

Moderne Versicherungsbetrüger vor dem Schwurgericht

Am 6. August v. J. wurde der 31jährige Zimmermann Paul Bastian mit einer angeblichen Gehirnerschütterung in die Diakonissenanstalt eingeliefert. Bastian wollte von einem Auto auf der Staatsstraße in der Nähe von Rosenfeld angefahren worden sein. Der Führer des Wagens wurde auf Grund eines Funkspruchs noch am Abend am Altmarkt verhaftet. Er und die Insassen des Wagens, ein deutscher Fabrikbesitzer Heinrich aus Schützenau, bestritten, eine Person gesehen zu haben. Der Kraftwagenführer Raiche wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, da Bastian und sein Zeuge, der 27jährige Vertreter Otto Christofzik, den Vorgang bestritten. Obwohl man Bastian beinahe in Landtrichterleidung aufgefunden hatte, stellte er an Heinrich Schadenersatzansprüche in Höhe von 18 000 Mark. Zwischen ihm aber Bastian einem früheren Arbeitgeber gegenüber geäußert, daß er sich einmal von einem Auto anfahren lassen werde, um eine Lebensrente herauszuholen. Bastian und Christofzik hatten im Termin gegen Raiche geschworen, daß sie sich vorher nie gekannt hätten. Es folgten nun umfangreiche Erörterungen der Kriminalpolizei unter Leitung von Inspektor Benack ein, mit dem Ergebnis, daß feststeht, daß beide Angeklagte sich lange vorher kannten, per Du waren und sogar einen „Versicherungsvertrag“ miteinander abgeschlossen hatten. Bastian hatte bereits im Juni einen „Anfall“ an der Bankfahre bei Altenberg in Szene gesetzt. Da er hier aber keine Zeugen hatte, verließ die Sache im Sande. Bastian und Christofzik handten

nun wegen Zeugenmeineids und Versicherungsbetrugs vor dem Schwurgericht; sie bestritten — insonderheit Bastian sogar hartnäckig — den Tatbestand der Anklage. Zur Aufklärung waren 38 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Nach längerer Beratung verkündete das Schwurgericht am Dienstag nachmittags folgendes Urteil: Es erhalten der Angeklagte Christofzik wegen Zeugenmeineids und versuchten Betrugs zwei Jahre zwei Wochen Zuchthaus, der Angeklagte Bastian wegen Zeugenmeineids und versuchten Rückfallbetrugs zwei Jahre acht Monate Zuchthaus. Beiden werden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Die Untersuchungshaft wird ihm angerechnet. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assessor Dr. Bauer, hatte für Bastian, der neunmal vorbestraft ist, fünf und für Christofzik vier Jahre Zuchthaus beantragt.



Erleichtern

Sie sich Ihre schriftlichen Arbeiten!

Es gibt auch in Ihrem Geschäft eine Menge Vorgänge, die sich am Tage sehr oft wiederholen und für die es zweckmäßig ist, wenn ihre Registrierung auf fertigen Formularen erfolgt. Das erspart Ihnen viel Arbeitsarbeit und erleichtert Ihnen auch die Ueberführung. Ueberhaupt hängt von der richtigen Organisation Ihrer Schreibarbeiten viel ab. — Wir können Ihnen auf Grund unserer langjährigen Erfahrungen wirklich eine Menge guter Vorschläge machen, wie Sie am besten Ihre geschäftlichen Vordrucke usw. nutzbringend und zeitsparend einrichten können.

Druckerei des Riesaer Tageblatt.

Das Urteil im Beamtenbankprozess.

in Berlin. Die große Hilfskammer des Landgerichtes verurteilte den Kaufmann Klaus Weber, den Direktor der 1929 mit einem Verlust von 9 Millionen W. ausfallgebrochenen Bank für deutsche Beamte zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und 11 000 Mark Geldstrafe, den Kaufmann Walter Treumann zu 7 Monaten Gefängnis, den Makler Gaon v. Buchwald zu 9 Monaten Gefängnis und den Bankkassierer und ungarischen Professor Jacques Rende zu 2 Monaten Gefängnis.

Siedlerwünsche

Der Gesamtvorstand des Allgemeinen Sächsischen Siedlerverbandes e. V. faßte eine Entschliessung, in der die Zinsentlastungsmaßnahmen der Regierung Brüning als ungenügend bezeichnet und der neuerliche Abbau der Unterstützungslage für Arbeitslose und Krisenempfänger für untragbar erklärt wird. Es müsse erwartet werden, daß die Reichsregierung durch ausreichende Zinszuschüsse verhindere, daß die durch Bohnabbau, Kurzarbeit und Erwerbslosigkeit unver schuldet in Not geratenen Siedler aus ihren Heimstätten vertrieben würden. Darüber hinaus sei im Interesse der Arbeitsbeschaffung finanzielle Unterstützung des Siedlungsbaus zu fordern. Der Sächsische Siedlerverband behauptet, daß die Regierung von Papen die Pläne der Regierung Brüning zur Arbeitsbeschaffung und Sparprämienanleihe nicht weiterverfolgen wolle, und fordert eine Reform der Hauszinssteuer mit dem Ziel, aus dieser Steuer Mittel für den Siedlungs bau zu erhalten. Die Einstellung von 24 Millionen RM in den Reichshaushalt für vorläufige Kleiniedlung sei ungenügend. Der Allgemeine Sächsische Siedlerverband erblickt vielmehr in der Siedlungsbewegung ein geeignetes Mittel zur Behebung der Wirtschaftskrise.

Gemeindepolitik

Dresdens Etat

Die Dresdner Stadtverordneten lehnten die vom Wahlausschuss beantragte Wiederwahl des Stadtbaurats Dr. Best mit 33 gegen 31 Stimmen bei 3 Enthaltungen ab und beschäftigten sich dann mit dem städtischen Haushaltsplan auf das Rechnungsjahr 1932, der bekanntlich mit einem Fehlbetrag von 7,4 Millionen RM abschließt. Finanzdeputierter Stadtrat Dr. Krumbiegel gab einen Ueberblick über die Finanz- und Vermögenslage der Stadt sowie über die Fehlbeträge in den letzten Haushaltsjahren. Ob es gelingen werde, den Etat auszugleichen, hänge völlig von den Maßnahmen ab, die Reichs- und Staatsregierung noch im laufenden Jahr treffen würden. Die kurzfristige Verschuldung der Stadt erreichte 1931 mit 37,5 Millionen RM den Höchststand. Das Vermögen der Stadt in Höhe von 520 Millionen RM sei mit 260 Millionen RM Schulden belastet, so daß sich ein Reinerwerb von 260 Millionen ergebe. — In der Aussprache ergab sich, daß sämtliche Parteien dem Etat in der vorliegenden Form ablehnend gegenüberstehen. Während der Ausführungen des nationalsozialistischen Stadtverordneten Richter kam es zu Tumulten. Richter wurde dreimal zur Ordnung gerufen und, da er sich in beleidigenden Äußerungen gegen den Vorsteher wandte, aus dem Saal gewiesen.

Nationalsozialistisches Gemeindepräsidium

Die neugewählte Gemeindeverordnetenversammlung von Zwota nahm die Wahl des Präsidiums vor. Lehrer Frisch wurde Vorsteher und Gemeindeverordneter Hufschreuter sein Stellvertreter. Zum stellvertretenden Bürgermeister wurde Gemeindeverordneter Walter Gbhad ernannt. Sämtliche Gewählten gehören der NSDAP an.

Amtliches

Die **Wahlprüfungen** am Dienstag, den 12., 19. und 26. Juli und 2. August 1932 fallen aus. C. Grohenbain, 5. 7. 32. Die Amtshauptmannschaft.

Revision der Öfen und Feuerstätten.

Wir geben hiermit bekannt, daß die Herren Bezirkschornsteinfegermeister Fischer und Böhler ein jeder in seinem Bezirke, in der Stadt Riesa in der Zeit bis Ende September 1932 die diesjährige **Revision der Öfen und Feuerstätten vornehmen werden.** Diese Revisionen finden kostenlos statt. An alle Grundstücksbesitzer und Mieter ergeht hiermit das Ersuchen, den Bezirkschornsteinfegermeistern den Zutritt zu allen Räumen, in denen sich Öfen und Feuerstätten befinden, zu gestatten. Die Bezirkschornsteinfegermeister sind mit Lichtbildausweis, dem der Ratstempel beigebrückt ist, versehen. Man wolle sich diesen Ausweis in jedem Falle vorlegen lassen.

Der Rat der Stadt Riesa — Baupolizeiamt — am 5. Juli 1932.

Sund (Wischer) eingefangen. Falls nicht Abholung innerhalb 3 Tagen erfolgt, wird über das Tier anderweitig verfügt.

Der Rat der Stadt Riesa — Fundamt — am 6. Juli 1932.

Zu Spottpreisen

Gelegenheitskauf!

Ein Posten Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder — solange Vorrat.

Julius Kleinedam

Riesaer Schuhwarenhandl., Hauptstr. 38

Außerst billiges Sonder-Angebot

in daunenreichen Bettfedern!

Statt à 9.00 RM.	— 8.00 RM.
à 8.25	— 7.25
à 7.75	— 7.00
à 6.50	— 5.25

Inset in bekannt pr. Qual. billigt empf. das **Wäschegeschäft Martha Schwarz,** Goethestraße 74. Rabattmarken.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Capitol Riesa

Neu zum letztenmal „Madame Pompadour“

Warnung! Warne hiermit jedermann unwahre Gerüchte gegen meine Tochter zu verbreiten, andernfalls ich gerichtlichen Schutz in Anspruch nehmen mag. Frau verw. Paul Zeitbain.

2-Zimmer-Wohnung

mit Hochbelegend, sofort gesucht. Offert. unt. R 2417 an das Tageblatt Riesa. Wir suchen einen tüchtigen oder tätigen Teilhaber für eine Kunststoffsabrikation mit einer Einlage von **8—10 000 Mark.**

Sichere Lebens- u. Kapitalanlage. Offert. unt. R 2419 an das Tageblatt Riesa.

Gedr. Damenrad zu verk. Su erfr. im Tagebl. Riesa.



Neue Fahrpläne

in Taschenformat

für Eisenbahn mit Preisverzeichnis für Sonntagfahrkarten, städt. und staatl. Kraftwagenverkehr, Dampfschiffverkehr **Stück 20 Pfg.**

zu haben in der

Tageblatt-Geschäftsstelle Riesa, Goethestr. 59

Maler-Arbeiten für die Schule Hedda

sollen vergeben werden. — Schriftliche Angebote mit genauer Preisangabe sind bis 12. Juli an Unterzeichneten einzureichen. Näheres über Ausführung der Arbeiten beim Schulleiter Kantor Arnold. Fischer, Bürgermeister.

Vereinsnachrichten

Raderverein Riesa e. V. Die Monatsversammlung findet erst am Donnerstag, den 14. 7. 32, abends 8 Uhr im Posthaus statt.

M. u. H. v. R., Pion. u. Train. Donnerstag 7/9 Uhr Monatsversammlung bei Höpner, 7/8 Uhr Vorstandssitzung.

RG. Adler. Donnerstag 7. 7., Monatsvolla. 7/9 Dampf.

Deutschnationale Volkspartei

Wahlveranstaltungen:

Donnerstag, 7. Juli, Adersau, Waldschl., 8 Uhr
Freitag, 8. Juli, Zeitbain-Lager, Casino, 8 Uhr
Sonntag, 9. Juli, Hoberjen, Admiral, 8 Uhr
Sonntag, 10. Juli, Boris, Gasthof, 3 Uhr nachm.
Mittwoch, 12. Juli, Riesa, Bettiner Hof, 8 Uhr
Mittwoch, 20. Juli, Riesa, Hotel Höpner, 8 Uhr

Hotel z. Casino Zeith.-Lager.

Morgen Donnerstag ab 7 Uhr **Dielenanz.** abends — Kapelle Weier.

Hotel Wettiner Hof

Donnerstag, den 7. Juli **Schlachtfest**

In altbekannter Güte werden die üblichen Schlachtgerichte reichlich und preisw. verabreicht. W. Franke.

Krankenstuhl

zu haben oder zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P 2418 an das Tageblatt Riesa.

Die Zeitungsreklame

— wirkt sicher! —

Seciferrin

Millioneufach bewährt bei **Neurosit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, 10% Preisermäßigung, In Apotheken u. Drogerien**

Depot in Riesa: **Stadt-Apotheke Dr. A. Arnold.**



Stelle von Donnerstag, den 7. Juli, einen frischen Transport

Zug- und Leinentücher hochtragend und mit Kälbern, zum Verkauf.

H. Thielemann

Stolzshain

Ferneuf Gröbisch Nr. 10

Morgen Donnerstag

Schlachtfest.

M. Ansel, Hof Adersau

Neue saure Gurken

neue Kartoffeln

gelbküchig, 3 Vb. 20

M. Matjesheringe

empfiehlt

Carl Zigner, Gröbisch.

G.D.A.

Monatsversammlung

Freitag, 8. 7.

20 Uhr

„Gitterstraße“

Erstheinen aller Mit-

glieder, auch der Techniker,

in Riesa, Sonntag, 10. 7.,

Familien-Ausflug nach

Mergendborf.

Der Vorstand.

Gedr. Möbel zu verk.

3 Bettstellen, 7, 10 u. 12 M.
22ische, 85x75, Stk. 10 M.
1 Eichenbettstelle mit
neuer Matze 34 M.
Wilhelms Möbelhaus
Hauptstraße 38.

Zum Beispiel

für das Wochenende



sucht heute

mancher Zeit



die Hausfrau oder

auch den Mann



und dies wird

besonders wichtig

die kleine Anzeige im Riesaer

Tageblatt. Drum suche auf

dem richtigen Pfad!

Benutz' das kleine Inserat!

Ab morgen Donnerstag bis Montag **Willy Fritsch**, der gefolterte Liebhaber der deutschen Leinwand in seinem neuesten Tonfilm

„Der Frechdachs“

„Stundenlang, tagelang, wochenlang, jahrelang — ewig will ich Dir treu sein.“ So schwört es der Frechdachs Willy Fritsch seiner Angebeteten, Camilla Horn. Vorführungen werktags 7 und 9.15 Uhr, Sonntag 1/5, 7 und 9.15 Uhr.

Abjluß der Londoner Stillehaltekonferenz.

(London. Die Londoner Stillehaltekonferenz hat gestern ihre Arbeiten abgeschlossen. In dem Communiqué heißt es u. a.: Aus den der Konferenz unterbreiteten Statistiken geht hervor, daß in einigen Ländern den Gläubigern noch geringfügige Beträge von Verzugsrenten auf völlige Durchführung der am 15. März begonnenen Räumung zuteilen. Im Einvernehmen mit den deutschen Delegierten wurden Abmachungen getroffen, welche die vollständige Durchführung dieser Räumungen gewährleisten.

Es wurde beschlossen, die Erörterungen über weitere Räumungen auf die nächste Tagung, die am 1. Oktober stattfindet, zu verschieben.

Außer der offiziellen Tagesordnung wurde die Frage der Binsätze für die deutschen Kredite erörtert. Es wurde beschlossen, daß die Delegierten ihren Bankkomitees in den einzelnen Ländern für deutsche Kredite die Anwendung einer niedrigeren Binsatzabgabe vorschlagen sollen.

Die Berichte über Umwandlung kurzfristiger Schulden in langfristige Anleihen gemäß den Bestimmungen des Abkommens ergaben, daß in dieser Richtung beträchtlicher Fortschritt zu verzeichnen ist.

Politische Tagesübersicht.

Zeitungsverbot in Frankfurt a. M. Das sozialdemokratische Frankfurter Parteiorgan, die „Volksstimme“, ist vom Oberpräsidenten von Hessen-Nassau auf die Dauer von 5 Tagen verboten worden. Das Verbot stützt sich auf einen Artikel der „Volksstimme“, „Nationale Würdelosigkeit in Lausanne“, in dem eine Verächtlichmachung der Reichsregierung und des Reichspräsidenten erblickt wird.

Der englische Sonderzoll auf die irische Einfuhr. Mit 284 gegen 99 Stimmen bestätigte das Unterhaus die Montag-Nacht angenommene Entschlieung, in der die Regierung zur Erhebung einer Sonderabgabe auf irische Einfuhr ermächtigt wird. Der Gesetzentwurf, den der Staatssekretär für die Dominions, Thomas, vorlegte, wurde in erster Lesung angenommen.

Der anhaltische Landtag für Aufhebung der letzten Reichsnotverordnung. Der anhaltische Landtag nahm in seiner gestrigen Sitzung einen sozialdemokratischen Antrag an, durch den die Staatsregierung ersucht wird, bei der Reichsregierung wegen sofortiger Aufhebung der letzten Notverordnung vorzutreten.

Der Reichsgerichtshof vor dem Saager Gerichtshof. Der Internationale Gerichtshof wird die Verhandlungen im Reichsgericht am kommenden Montag wieder aufnehmen.

Der internationale Elektrizitätskongress in Paris eröffnet. Unter Vorsitz des Präsidenten der Republik wurde gestern nachmittag der internationale Elektrizitätskongress eröffnet, an dem eine starke deutsche Delegation unter Führung von Professor Ostler von Müller-München teilnimmt.

Erhöhung der indirekten Steuern im Saargebiet. Die vom Plenum des Landesrates einstimmig abgelehnte Verordnung der Regierungskommission über eine Erhöhung der indirekten Steuern ist noch am gleichen Tage von der Regierungskommission mit Wirkung vom 6. Juli ab in Kraft gesetzt worden. Die Steuererläge erhöhen sich bei Branntwein um 20 und 25 Prozent, bei Bier um 50 Prozent, bei Kolonialwaren, Wein, Tabakerzeugnissen um 100 Prozent.

Amtritts des neuen japanischen Außenministers. Der neue japanische Außenminister Graf Uchida hat heute sein Amt angetreten. Er hat diese Stellung schon in drei früheren Kabinetten bekleidet und auch in der Zwischenzeit eine Reihe außenpolitischer Missionen, unter anderem die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, übernommen.

In Bombay wurden gestern bei Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern 60 Personen verletzt, eine getötet.

Einweihung des Reichskolonial-Ehrenmals in Bremen.

(Bremen. (Funkspruch.) Heute früh um 11 Uhr fand hier in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichsbehörden, des Heeres, der Marine, ehemaliger Staatssekretäre und Gouverneure sowie früherer Schütztruppen-Kommandeure die Einweihung des Reichskolonial-Ehrenmals statt. Der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Graf von Helldorf, verlas folgende Rundrede des Reichspräsidenten:

„Am heutigen Tage, an dem in Bremen das deutsche Kolonial-Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Kolonialkrieger eingeweiht wird, neige ich mich in Ehrfurcht vor dem Andenken unserer deutschen Brüder, die im Weltkrieg in den deutschen Schutzgebieten auf verwinkelten Pfosten kämpften, ihre Träne zum Vaterlande mit dem Tod befestigt haben. Möge auch ihr Beispiel uns stets eine Mahnung sein, den Geist, der Deutschland in seinem großen Verteidigungskampf für Ehre und Leben befeuert hat, auch in Zukunft noch zu halten! Allen Teilnehmern an der Feier, der ich einen guten Verlauf wünsche, sende ich herzliche Grüße und den Ausdruck treuen Gedenkens!“

Die Außerkräftigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages.

(Berlin. In unterrichteten Kreisen wird betont, daß es sich bei der Lösung von dem jetzigen deutsch-schwedischen Handelsvertrag nicht um eine einseitige Kündigung, sondern um eine gütliche Vereinbarung handelt, die von beiden Seiten getragen wird. Der Vertrag stammt aus dem Jahre 1926 und ist deshalb in einer Reihe von Positionen überholt. Kündbar war der Vertrag halbjährlich zum ersten Male zum 1. Januar 1933. Bezeichnenderweise ist aber vereinbart worden, daß die Kündigung sich auf den 15. Febr. beziehen soll. Das hat seinen Grund darin, daß im Januar der schwedische Reichstag zusammentritt und daß man hofft, bis dahin bereits einen neuen Vertrag vorlegen zu können, so daß weder jetzt noch für später mit einem Zollkrieg zu rechnen ist. Die Lösung von dem Vertrag geht auf das Vordringen der Land- und forstwirtschaftlichen Kreise in beiden Ländern zurück.

Neue Umfurbewegung in Chile?

(Buenos Aires. Trotz strengster Zensur und eines Dementis fidert aus Chile die Nachricht durch, daß in der gestrigen Nacht 28 Kommunisten bei einem Ueberefall auf Polizeibarracken durch Maschinengewehrschüsse getötet worden sind. Private telefonische Mitteilungen belegen, daß die Regierung Davalos kühnlich an Macht verliere und ein neuer Umfurbewegung zu erwarten sei. Die Junta habe einen großen Teil der Truppen in der Nähe von Santiago zusammengezogen, da der Ausbruch eines kommunistischen Aufstandes drohe.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 6. Juli.

Das Haus setzte am Dienstag die zweite Beratung der wichtigsten Etatkapitel fort und nahm zunächst durch den Abg. Günther (Wirtschp.) den Bericht des Haushaltsausschusses zu den Kapiteln „Ministerium des Innern“, „Gerichte, Staatsanwaltschaften und Gefangenenanstalten“ und „Oberverwaltungsgericht“ entgegen.

In der Aussprache brachte Abg. Neumann (Soz.) zum Ausdruck, daß seine Partei die Justizkapitel ablehne. Der Redner warf u. a. dem Justizminister vor, daß er die politischen Dinge allzu formal-juristisch ansehe. — Abg. Schöffler (Rom.) erklärte, daß auch seine Partei die Kapitel ablehne. — Abg. Dr. Weber (Dnat.) wandte sich gegen die durch die Gefängnisarbeiten hervorgerufene Schädigung der Privatwirtschaft. — Abg. Dr. Kaffner (Staatsp.) ersuchte den Justizminister, auf alle Vorfälle zu achten, die das Vertrauen zur Justiz zu erschüttern geeignet seien. Jede Art von Generalamnestie sei abzulehnen.

Justizminister Dr. Mannfeld führte aus, daß die Gefangenearbeit ein schwer zu lösendes Problem sei, da einerseits die Gefangenen arbeiten sollten, andererseits die Konkurrenz der Privatwirtschaft vermieden werden müsse. Gegenüber den Ausführungen des Abg. Neumann betonte der Minister, daß er nie gegen die Unabhängigkeit der Richter gehandelt habe. Wo milde Urteile gegen Nationalsozialisten ergangen seien, hätten eben die Geleite keine andere Handhabe geboten. Bei dem erhobenen Vorwurf der „Wortbeuge“ in nationalsozialistischen Blättern hätte festgestellt werden müssen, ob wirklich Wortbeuge vorliege oder ob nicht vielmehr Zukunftsbilder hätten entworfen werden sollen. (Bei diesen Worten des Ministers erhob sich auf den Bänken der Linken großer Lärm.) Was das von einigen Abgeordneten bemängelte Schnellverfahren angeht, so komme dieses infolge der neuen Reichsnotverordnung nur noch in Fällen geringerer Bedeutung zur Anwendung, da alle wichtigeren Sachen vom Landgericht behandelt würden.

Der Minister wandte sich weiter gegen die vorliegenden kommunizistischen Amnestieanträge und sprach sich demgegenüber für die Einzelbegnadigung aus.

Abg. Dr. Wallner (Volksp.) kritisierte die Ausführungen des Ministers.

Nachdem noch Justizminister Dr. Mannfeld Angriffe des Vorredners zurückgewiesen hatte, kam es zur Abstimmung. Das Kapitel „Ministerium der Justiz“ wurde unter Ablehnung der Minderheitsanträge angenommen. Das Kapitel „Gerichte, Staatsanwaltschaften, Gefangenenanstalten“, fand gleichfalls unter Ablehnung der Minderheitsanträge in der Fassung und mit den vom Haushaltsausschuss vorgeschlagenen Änderungen Annahme. Das Kapitel „Oberverwaltungsgericht“ wurde nach der Vorlage verabschiedet. Hierzu wurde noch ein sozialdemokratischer Entschließungsantrag angenommen, demzufolge die mündliche Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht im früheren Umfang wiederhergestellt wird. Die Amnestieanträge wurden sämtlich abgelehnt.

Abg. Liebmann (Soz.) berichtete über die Anträge des Rechtsausschusses zum Etatkapitel „Polizei“. Hierzu lagen zwei Anträge der Kommunisten und Sozialdemokraten auf Amtsenthebung des stellvertretenden Polizeipräsidenten Schubert in Chemnitz bzw. über die angeblichen nationalsozialistischen Leberfälle in Limbach-Ruhdorf am 25. Juni dieses Jahres vor. Abg. Kaden (Dnat.) lehnte die Anträge ab und sprach sich gegen Höherziehungen des Polizeietats aus. — Abg. Liebmann (Soz.) griff den Justizminister an, der die „Wortbeuge“ der Nationalsozialisten zu decken suche. Alle Unruhen seien auf die Aufhebung des SA-Ver-

botes zurückzuführen. Die sozialdemokratische Fraktion lehne den Polizeietat ab. Während der Ausführungen des Redners kam es zu erregten Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten. Der Lärm steigerte sich, als Abg. Dr. Bennecke (Natf.) die Polizei gegen Angriffe der Linken in Schutz nahm.

Innenminister Richter führte aus, daß für die Aufhebung des SA-Verbotes die Reichsregierung allein die Verantwortung trage. Ein Vorgehen der Sächsischen Regierung könne gar nicht in Frage kommen. Die Regierung werde sich vor allem den Schutz der friedliebenden Bevölkerung angelegen sein lassen. In allen Fällen, in denen einwandfrei Verfehlungen von Polizeibeamten festgestellt worden seien, habe die Regierung das Dienststrafverfahren eingeleitet, in allen übrigen Fällen müsse sie sich ihre Stellungnahme vorbehalten, zumal auch der Untersuchungsausschuss des Landtages noch zu keinem Ergebnis gekommen sei. Der Minister ging dann auf einige Einzelfälle ein, in denen die Regierung gegen Polizeibeamte eingeschritten sei.

An der Aussprache beteiligten sich weiter die Abgeordneten Siedermann (Rom.), Schreiber (Rf.) und Lasse (Volksp.).

Das Kapitel „Polizei“ wurde schließlich angenommen. Von den hierzu vorliegenden Minderheitsanträgen fand lediglich ein sozialdemokratischer Antrag auf Abschaffung des Seitengewehrs bei der Polizei Annahme.

Es folgte jetzt die Aussprache über die Etatkapitel „Heil- und Pflegeanstalten“, „Landesgesundheitsamt“, „Medizinalewesen“, „Anstalten der öffentlichen Gesundheitspflege“, „Erziehungsanstalten“, „Landesfürsorgeverband und Wohlfahrtspflege“ sowie über einen sozialdemokratischen Antrag betr. die Forderungen der Kriegsoffiziere.

Es fand dann die Abstimmung statt. Es wurden abgelehnt die Kapitel „Klinische Anstalten“, „Heil- und Pflegeanstalten“ und „Erziehungsanstalten“. Annahmen wurden die Kapitel „Landesgesundheitsamt“, „Medizinalewesen“ und „Anstalten der öffentlichen Gesundheitspflege“. Witten in der Abstimmung über das Kapitel „Landesfürsorgeverband und Wohlfahrtspflege“ wurde die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt, worauf Präsident Wedel die Sitzung abbrach. Die Abstimmungen über die übrigen, auf der Tagesordnung stehenden Kapitel sollen in der Mittwochssitzung stattfinden.

Der Haushaltsausschuss des Landtages hielt am Dienstag seine Schlusssitzung ab, in der die Beratung des Kapitels „Steuern“ zum Abschluß gebracht und nach der Vorlage genehmigt wurde. Es wurde u. a. beschlossen, die Regierung zu beauftragen, von einer abermaligen Erhöhung der Schlachtfleischsteuer unter allen Umständen abzusehen. Ein wesentlicher Teil der dem Lastenausgleichsstock zugeführten Mittel soll künftig wieder schlüsselfähig verteilt werden. Das Innenministerium erhielt die Anweisung, durch geeignete Maßnahmen die Benachteiligung der Arbeiterwohngebiete bei der Erstattung des Ausfalls aus der Realsteuerentlastung nach Möglichkeit zu beseitigen. Beim Fremdenheimgewerbe sollen in besonders nachgewiesenen Fällen rückständige Steuerbeiträge herabgesetzt oder ganz erlassen werden. Endlich soll die Verordnung der Regierung, nach der die Inhaber von Fremdenheimen und Hotels die Mietzinssteuer nur nach dem Nutzungswert der tatsächlich vermieteten Betten zu entrichten haben, sinngemäß auch auf das Saalinhaber- und Gastwirtsgerber angewendet werden.

In der gemeinschaftlichen Schlusssitzung der Haushaltsausschüsse A und B wurden nach den Vorschlägen der Berichtserhalter das Etatkapitel „Rücklagen“ und das Etatgesetz — letzteres bei Stimmenthaltung der sozialdemokratischen Vertreter — nach kurzer Aussprache angenommen.

Bertagung der Abrüstungskonferenz in Genf.

Hauptansicht am Donnerstag.

(Genf. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson hat in der gestrigen Sitzung des Büros der Konferenz vorgeschlagen, den Hauptansatz zu Donnerstag einzuberufen, um den Staaten, die sich bisher noch nicht zum Hoovervorschlag geäußert haben, Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Vorbereitung eines Entschließungsentwurfs.

(Genf. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat gestern die Dispositionen für den weiteren Verlauf der Konferenz besprochen. An der Sitzung nahmen u. a. teil Sir John Simon, Paul Boncour, Gibson, Radolny und Litwinow. Es wurde beschlossen, daß der erste Tagungsabschnitt der Konferenz mit der Annahme einer Entschlieung beendet werden soll. In dieser Entschlieung sollen diejenigen Abrüstungsmaßnahmen, über die die Konferenz sich bereits einig ist, oder über die in der nächsten Zeit eventuell noch eine Uebereinstimmung erzielt wird, aufgeführt werden. Weiter soll in dieser Entschlieung zum Hooverplan in der Weise Stellung genommen werden, daß die amerikanischen Vorschläge von der Konferenz aus wärmte begrüßt und ihre große Bedeutung für die künftige Arbeit der Konferenz betont wird.

Mit der Ausarbeitung des Entschließungsentwurfes ist der englische Außenminister Sir John Simon beauftragt worden. Er hat Vorkonferenzen Radolny ausdrücklich eingeladen, sich an der Ausarbeitung des Entschließungsentwurfes zu beteiligen. Der Hauptansatz wird zu Beginn der kommenden Woche zusammentreten, um zu dem Resolutionsentwurf Stellung zu nehmen.

Es ist nunmehr so gut wie sicher, daß die Abrüstungskonferenz mit der Annahme der in Vorbereitung befindlichen Entschlieung die Arbeiten ihres ersten Tagungsabschnittes im Juli vorläufig abschließen und sich auf den November vertagen wird.

Die Zugehörigkeit von Beamten zu politischen Parteien.

(Berlin. Der Beamtenausschuss des Breukischen Landtages hatte sich am Dienstag mit Anträgen der Nationalsozialisten und der Kommunisten zu beschäftigen, die sich auf die Zugehörigkeit von Beamten zu diesen beiden Parteien beziehen. Ein Realisationsvertreter teilte mit, daß dem Staatsministerium bereits ein Entwurf für einen Abänderungsvertrag vorgelegt worden sei. Das Staatsministerium habe aber von diesem Entwurf noch keine Kenntnis

Sor der Bertagung der Abrüstungskonferenz.

Genf. (Funkspruch.) Gemäß dem gestrigen Beschluß des Büros der Abrüstungskonferenz haben heute die Besprechungen über die Vorbereitung der Resolution, mit der der erste Tagungsabschnitt der Abrüstungskonferenz abgeschlossen werden soll, begonnen. Bei der deutschen Delegation wird die Lage nach wie vor als sehr schwierig beurteilt. Zunächst ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Ergebnisse im nächsten Jahre hinter den deutschen Forderungen nach einer allgemein wirksamen Rüstungsherabsetzung noch weit entfernt zurückbleiben. Die deutsche Delegation wird Delikte der vorläufig zu beschließenden Abrüstungsmaßnahmen, die man dem Hauptansatz der Konferenz in der nächsten Woche im Rahmen der Resolution vorlegen wird, daraufhin genau prüfen. Schon heute kann aber festgelegt werden, daß die endgültige Haltung der deutschen Delegation zu der Resolution selbstverständlich weitgehend davon abhängt, in welcher Form der deutsche Kardinalforderung nach Gleichberechtigung Rechnung getragen wird.

Englisch-amerikanische Meinungsverschiedenheiten in der Seeabrüstungsfrage.

Washington. In amtlichen Kreisen werden die angeblichen englischen Abrüstungsvorschläge, die auf Abschaffung aller U-Boote über 10 000 Tonnen abzielen, abgelehnt. Im Staatsdepartement ist man über einen derartigen Vorschlag sehr eräutet, der nur als eine unannehme Benachteiligung Amerikas angesehen werden könne. Er behaupte, daß England einen doppelten Kreditvorsprung vor Amerika habe. Präsident Hoover ist gegen jede Verringerung der Tonnagehöhe der amerikanischen Schlachtschiffe und gegen die Abschaffung der U-Boote.

genommen, so daß er sich zur Zeit außerhande sehe, den Inhalt des Erlasses bekanntzugeben. — Der Ausschuss beschloß, dem Landtage vorzuschlagen, anstelle der beiden Anträge folgenden Grundsat für die Verwaltung der Staatsangelegenheiten nach Artikel 9 der Verfassung anzunehmen: Den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Staates, der Gemeinden und Gemeinbenederhönde und der öffentlichen Körperlichkeiten ist es erlaubt, jeder nicht verbotenen Partei anzugehören, sie zu unterstützen und sich für sie in jeder Weise zu betätigen.

Die Frage der Kolonien.

Deutschland wolle an der allgemeinen Aufregung zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft teilnehmen, wenn, so erklärte der Reichskanzler in Lausanne, die Diskrimination durch den Versailler Vertrag beseitigt werde. Der Kanzler verlangte demnach die Beseitigung der Kriegsschuldfrage, die Ausnahmsbeschränkungen hinsichtlich der Wehrfähigkeit, die Rückgabe der Kolonien, denn das sind die Momente, die Deutschland von den anderen Völkern unterscheiden, die als Diskrimination anzusehen sind. Nun hat man freilich nicht geahnt, daß in den Verhandlungen diese Fragen eine Rolle spielen, vor allem ist die Kolonialfrage bisher gar nicht erörtert worden. Deßhalb aber beginnt man in Deutschland die Frage aufzuwerfen, ob mit einer Umbildung auch die Kolonialfrage dahin angeht, daß von Deutschland der Vorwurf genommen wird, es habe in den Kolonien barbarisch gewirtschaftet und das Recht vermisst, Kolonien zu besitzen. Wir hören nun, daß diese Erörterungen verfrüht sind, da sie augenblicklich nicht zur Diskussion stehen. Sie bleiben späteren Verhandlungen vorbehalten. Der Versailler Vertrag soll in seiner nicht ganz ausgeschliffenen Form, sondern nur das Kapitel 8 des Vertrages, das durch den Vertrag von Lausanne ersetzt werden soll.

Die Einbürgerung in Preußen.

Abg. Nach der Antwort des preussischen Innenministers auf eine Kleine Anfrage im Preussischen Landtag werden die bei preussischen Behörden geltenden Einbürgerungsanträge in jedem Einzelfall sorgfältig geprüft. Die Einbürgerung erfolgt nur, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen, die im Antragsteller den zwischen den Ländern vereinbarten Richtlinien genügen und die außerpreussischen Länderregierungen im Umfrageverfahren Bedenken nicht erhoben haben oder der Reichsrat die vorgebrachten Bedenken für unbegründet erklärt hat. Nach einer neuen Entscheidung des Reichsrats soll übrigens die Einbürgerung von Ausländern nichtdeutscher Herkunft in der Regel ein Inlandsaufenthalt von zwei Jahren vorhergehen.

Schmuggler im Danziger Freibafen erfaßt.

tu. Danzig. In der Dienstagnacht überraschte ein Wachtmeister der Danziger Schutzpolizei vier Personen beim Alkohol- und Tabaksmuggel im Danziger Freibafenbesitz. Er rief die Schmuggler an, die aber zu entfliehen versuchten. Als sie auf mehrfachen Anruf nicht stehen blieben, machte der Beamte von der Schußwaffe Gebrauch. Einer der Schmuggler erhielt einen Haischuß, der sofort tödlich war. Zwei Schmuggler blieben darauf stehen und wurden festgenommen, dem vierten gelang es zu entkommen. Die Polizei beschlagnahmte bei den Schmugglern etwa 280 Tabakpäckchen und 8 Kanister Spirit von je 10 Litern. Es handelt sich um tschechoslowakische Arbeiter.

Wahlaufruf des Christlich-Sozialen Volksdienstes.

tu. Berlin. (Funkpruch.) Die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat für die bevorstehende Reichstagswahl einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: In dieser Stunde größter vaterländischer Not geht unser Auf an alle Evangelischen Deutschlands, die Kräfte lebendigen evangelischen Glaubens zu mobilisieren und geschlossen einzusetzen zur Rettung von Volk und Staat. Der Volksdienst wendet sich gegen die Verachtung des Staates durch den marxistischen Linksradikalismus wie gegen seine Zerlegung durch den Faschismus. Der Volksdienst will alle Versuche, die Lasten eindeutig auf die Schultern der Schwachen abzumäßen, die Solidarität des ganzen Volkes bei der Überwindung der Wirtschaftsnote zur Geltung bringen. Alle Mobilisierung der Kräfte im Innern, heißt es am Schluss des Aufrufs, muß dem großen Ziele gelten, dem deutschen Volke nach außen wieder Gleichberechtigung und Freiheit auf allen Gebieten zu erkämpfen.

Dr. Stegerwald spricht in Caltrop-Kauzel.

tu. Caltrop-Kauzel. Der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald sprach gestern abend in zwei großen Zentrumsveranstaltungen in Caltrop-Kauzel. Nachdem der Redner über die Arbeit des Kabinetts Brünings gesprochen hatte, wandte er sich gegen Hitler und seine Isolierungspolitik. Hitler habe, so führte er aus, die Aufhebung des EW-Vertrages und die Reichstagsauflösung durchgesetzt und erwarte fernerhin, daß Reichskanzler v. Papen ihm den Preußenstaat in die Hände spiele. Mit den Arbeitern werde gegenwärtig ein unverantwortliches Spiel getrieben. Noch in keiner Notverordnung seien die Arbeiter so stark mitgenommen, sei ihnen so einseitig zugesetzt worden, wie in der letzten Notverordnung. Das deutsche Volk habe am 31. Juli darüber zu entscheiden, ob es sich weiterhin große Unruhe und andauernde Verarmung wünsche oder ob es den Weg zu einem geeinigten Volksstaat gehen wolle.

Das Wahlabkommen DVP - DVP

Berlin, 6. Juli.

Die die Pressestelle der Deutschen Volkspartei mitteilt, erstreckt sich das Abkommen zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei ausschließlich auf wahltechnische Vereinbarungen über die Wahlliste. Es sind weder politische noch persönliche Bindungen verlangt oder angenommen worden.

Staatsparteiliche Spitzenkandidaten

Die Deutsche Staatspartei hat für die Wahlkreise Dresden-Bauhen und Chemnitz-Zwickau eine gemeinsame Liste für die Reichstagswahl aufgestellt, an deren Spitze der bisherige Reichstagsabgeordnete Oberbürgermeister Dr. Kütz steht. Der Spitzenkandidat für den Wahlkreis Leipzig steht noch nicht fest.

Wahlbündnis Zentrum - katholische Wenden.

* Bauhen. Das sächsische Zentrum hat ein Wahlbündnis mit den katholischen Wenden geschlossen. Zwischen der Zentrumspartei und dem politischen Ausschuss des Wendentums ist für die Reichstagswahl folgende Vereinbarung getroffen worden: 1. Der politische Ausschuss gibt zur Reichstagswahl die Parole für das Zentrum aus. 2. Infolgedessen werden von ihm und der Zentrumspartei gemeinsam im katholisch-wendischen Sprachgebiet Wahlversammlungen für die Zentrumspartei abgehalten werden.

Nationalsozialisten verlangen Verhaftung Grafenstis.

Abg. Im Hinblick an die Vorgänge, die sich nach der Verhaftung-Rundgebung im Berliner Lustgarten am 28. Juni abgespielt haben, hat die nationalsoz. preuß. Landtagsfraktion einen Antrag eingebracht, die an den Ausschüssen beteiligten Polizeibeamten ohne Unterschied der Rangstufe insgesamt sofort zu entlassen und in die Gefängnisse der Republik einzuliefern. Sämtliche beteiligten Polizeibeamten sollen mit ihrem Einkommen

und Vermögen für die Wiederaufmachung des von ihnen bewirkt behaupteten Schadens haften. Zum Schluss wird verlangt, daß der Berliner Polizeipräsident Grafenstis sofort verhaftet und einem deutschen Gericht zur Aburteilung vorgeführt wird.

In einer Kl. Anfrage der Nationalsozialisten wird gesagt, daß in der Geheimkonferenz, die Minister Dietrich mit seinen Parteifreunden aus Süddeutschland wegen des Reich veranfaßt habe, Staatssekretär Heega vom Reich. Innenministerium gefordert habe, die schwarzroten Länder sollten sich unter Aufsichtung der Polizei und unter Bewachung des Reichsherrn den Anordnungen des Reiches mit Gewalt widersetzen. Das Staatsministerium wird angefragt, was gegen Heega von der Staatsanwaltschaft und dem Justizminister unternommen worden sei.

Schwere Angriffe auf Nationalsozialisten in Ludwigshafen.

Ludwigshafen. (Funkpruch.) Nach einer Mitteilung der Polizei kam es gestern abend bei einem Umzug der Nationalsozialisten zu erheblichen Störungen durch politische Gegner. In der schmalen Gasse zwischen Antlin- und Plebis-Strasse erfolgte ein offenbar vorbereiteter Angriff im härteren Maße. Es wurden Steine geworfen, eine Frau gab sogar 5 Schüsse auf den Kopf ab, und eine harte Gruppe drang in der Sothstraße auf die Nationalsozialisten ein, die sich schließlich zur Wehr setzten. Das Ueberfallkommando trennte die Streitenden. Später wurden die Nationalsozialisten dann wieder mit Steinen beworfen. Hunderte von politischen Gegnern stützten sich erneut auf den Kopf, wurden aber durch berittene Schutzpolizei zerstreut. Wiederholt machte die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch. Zwei Verletzte wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Sechs weitere Verletzte sind festgehalten worden. Neun Personen wurden festgenommen.

Kommunistischer Ueberfall in Ludwigshafen.

tu. Ludwigshafen. Am Dienstag abend veranfaßten die Nationalsozialisten einen Aufmarsch durch die Straßen der Stadt. Dabei kam es im Stadtteil Nord zwischen Kommunisten und Parteimitgliedern zu einer Schlägerei, bei der es mehrere Verletzte gab. Die Nationalsozialisten rissen von Gartenmähdungen Latzen ab und schlugen damit auf die Anstreifer ein. Aus einem Hause wurden Schiffe abgeworfen. In einer anderen Stelle wurden die Parteimitglieder von politischen Gegnern mit Steinen beworfen.

Schwere politische Zusammenstöße in Duisburg.

tu. Duisburg. In den Abendstunden des Dienstag kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu schweren politischen Ausschreitungen. In der Würtz-Strasse griffen Kommunisten die Nationalsozialisten mit Steinen an. Ein Nationalsozialist gab daraufhin auf die Kommunisten mehrere Schüsse ab und verletzte einen Kommunisten am Unterschenkel. Die herbeigerufene Polizei nahm drei Personen fest. Auf der Königsstrasse entwickelte sich in den Abendstunden eine Schlägerei zwischen handstetlerweisenden Reichsbannerleuten und Mitgliedern der NSDAP, in deren Verlauf eine Person so schwere Verletzungen davontrug, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ein Ueberfallkommando trieb die Menge auseinander, aber nach kurzer Zeit kam es im Stadtteil Reudorf, wozu sich die Streitenden zurückgezogen hatten, zu einer neuen Schlägerei. Dabei wurden auch mehrere Schüsse abgegeben, durch die drei der Beteiligten verletzt wurden, davon zwei sehr erheblich. Die Polizei nahm 23 Verhaftungen vor, befreit jedoch nach längerem Verhör nur fünf der als Täter bezeichneten Personen in Haft.

Schüsse in Berlin. — Zwei Verletzte.

tu. Berlin. Im Südosten der Stadt wurde gestern abend bei einer politischen Auseinandersetzung ein unteiliger Schmelzmeister durch einen Schuß in den Unterschenkel verletzt. In einem anderen Fall wurde eine Putzmeisterin von einem Unbekannten, der vor einem nationalsozialistischen Lokal stand, angeschossen.

Grauenhaftes Verbrechen an einem 5-jährigen Mädchen.

tu. Berlin. Der 28-jährige Arbeiter Ernst Kühner aus Henningsdorf lockte gestern das Kind seiner Nachbarn, ein fünfjähriges Mädchen, in seine Wohnung, wo er die Kleine brutalisch ermordete, nachdem er sich zuvor an ihr vergangen hatte. Kühner, der schon mehrmals wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft ist und erst vor acht Monaten aus dem Gefängnis kam, stellte sich selbst der Polizei. Die grauenvolle Tat dürfte er unter dem Einfluß von Alkohol begangen haben.

Die Adac-Fahrt des „Graf Zeppelin“.

tu. Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist zu seiner Adac-Fahrt um 8 Uhr 40 unter Führung von Kapitän Rohmann mit 27 Personen an Bord angelegten. Das Luftschiff nahm Kurs in die Schweiz und wird wahrscheinlich im Laufe des Nachmittags nach München kommen und von hier über das Allgäu nach Friedrichshafen zurückfahren.

Wie schade, Bleistift und Papier habe ich leider nicht bei mir.



Sicher sind auch Sie schon hier in dieser Verlegenheit gewesen, wenn Sie aus irgendeinem Anlaß Ihre Adresse angeben wollten. Die praktische ist da doch die Visitenkarte, die dazu noch einen ganz anderen Eindruck macht als eine mit Bleistift auf irgendeinem Stück Papier geschriebene Adresse, die sogar unter Umständen durch Verwischen leicht unleserlich wird. Visitenkarten, ganz nach Ihrem persönlichen Geschmack, fertigt innerhalb weniger Stunden besonders preiswert an die Druckerei des Niefer Tagesblattes

Griffin und Watter im Nebel.

tu. New York. Die amerikanischen Flieger Griffin und Watter sind gestern nachmittag zu einem Weltrekordflug nach Berlin gestartet. Von dem Flieger liegt bisher keine Meldung vor. Sie werden zunächst eine beträchtliche Strecke „blind“ fliegen müssen, da die auf dem ersten Teil ihres Flugweges lagernden Nebelbänke jede Sicht verbieten.

Das Flugzeug Griffin und Watters über Island gesichtet?

New York. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der Associated Press aus London wurde heute vormittag 10.30 Uhr über Nord-Donegal (Irland) ein Flugzeug gesichtet, von dem man annimmt, daß es das Flugzeug der beiden Amerikaner Griffin und Watters ist. Es flog in südlicher Richtung.

Die beiden geretteten Flieger.

tu. Wundham. Klausmann, der eine der beiden glücklich geretteten Australierflieger, befindet sich im hiesigen Krankenhaus, während sein Gefährte Verzau wieder wohl auf ist.

Vor einem neuen Gronau-Flug?

tu. Hamburg. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß Wolfgang von Gronau ein neues großes Flugunternehmen plant, zu dem er im Ostdeutschen Grenzland Travenmünde die letzten Vorbereitungen getroffen hat. Seine Maschine, der Dornier-Wal D. 2058, ist gründlich überholt worden und wird jetzt nach Ost auf Spitz übergeführt, von wo auch die letzten Amerikaflüge Gronaus ihren Ausgangspunkt nahmen.

Der Grünlandweg nach Selt übergeführt.

Westerland auf Selt. (Funkpruch.) Der Dornierwal D. 2058 Wolfgang von Gronaus, mit dem der Flieger einen neuen Dzeanflug unternehmen will, ist am Dienstag von Travenmünde nach Selt übergeführt worden. Gronaus konsequentes Schweißen vor Beginn eines großen Fluges umgibt auch diesmal keine Pläne noch mit dem Schleier des Geheimnisses. Unwidersprochen ist bisher, daß der Dornierwal zunächst die alte Grünlandroute nach Amerika nehmen wird und sich möglicherweise in westlicher Richtung ein Weltflug anschließen soll. Man rechnet damit, daß Gronau noch eine Woche auf Selt bleibt.

Prozeß um Hitlers Kaiserhof-Rechnung.

tu. Berlin. In dem Prozeß der „Welt am Montag“, die Hitler, Goebbels und Ahrens, den Herausgeber eines in Hamburg verbreiteten Flugblattes, wegen des Vorwurfs der Lüge verklagt hatte, wurde am Dienstag vor dem Landgericht in Berlin verhandelt.

Die „Welt am Montag“ hatte Anfang April d. J. eine Rechnung des Hotels Kaiserhof veröffentlicht, die für einen Aufenthalt von zehn Tagen für zwölf Zimmer mit Frühstück um 4048 Mark forderte. Die „Welt am Montag“ hatte diesen Aufwand von Hitler und seines engen Stabes in Anlehnung an ein nationalsozialistisches Schlagwort als „orientalische Krasserei“ bezeichnet.

In der gesamten nationalsozialistischen Presse erschienen kurz nach Veröffentlichung dieser Kaiserhof-Rechnung durch die „Welt am Montag“ Erklärungen Hitlers und seiner Redaktionsmitarbeiter, die die Mitteilungen der „Welt am Montag“ als schamlose Lüge bezeichneten. Es wurde ferner eine eidesstattliche Versicherung Hitlers im Wortlaut abgedruckt, in der die Rechnung als eine Fälschung bezeichnet wurde.

Da nach einigen Wochen die angeklagte Klage der „Welt am Montag“ noch nicht zugegangen war, hatte diese ihrerseits gegen Hitler als Herausgeber des „Söldnerischen Beobachters“, Goebbels als Herausgeber des „Angriff“ und Ahrens als Herausgeber eines nationalsozialistischen Flugblattes eine Unterlassungsklage angestrengt und verlangt, daß der Vorwurf der Lüge gegen die „Welt am Montag“ nicht erhoben werden dürfe. In der Verhandlung waren die Beklagten Hitler, Goebbels und Ahrens durch Rechtsanwält Dr. Jarnat vertreten. Den Vorwurf der Fälschung gegen die „Welt am Montag“ hielt Dr. Jarnat aufrecht. Sie habe nicht das Original, sondern ein Duplikat der Rechnung veröffentlicht, und das sei eine Fälschung. Die dem Münchener Gericht abgegebene eidesstattliche Versicherung sei von dessen Adjutanten Wilhelm Brüdner Hitler zur Unterschrift gezwungen seines Deutschlandfluges vorgelegt worden. Bevor er unterzeichnete, habe Hitler seinen Adjutanten getragt: „Wenn Du das mit Deinem Namen deckst, dann unterzeichne ich“. Der Adjutant Brüdner habe bejaht und Hitler hätte daraufhin im Vertrauen auf Brüdner unterschrieben. Diese eidesstattliche Versicherung Hitlers sei jetzt Gegenstand einer Strafanzeige, die die „Welt am Montag“ gegen ihn in Nürnberg erstattet habe.

Um die umstrittene Originalrechnung zu beschaffen, wurde die Verhandlung vertagt.

Stillstand auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt.

Die rückläufige Entwicklung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt in den letzten Monaten hat zu einer gewissen Stagnation geführt. Im Monat Juni war der Zustrom an Bewerbern, wie die kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes mitteilt, wiederum geringer als im Vormonat. Mittel-, Süd- und Westdeutschland weisen einen erheblich geringeren Bewerberzuwachs auf als im Monat Mai, während in Norddeutschland, Brandenburg und Ostdeutschland ein etwas erhöhter Zugang zu verzeichnen ist.

In Norddeutschland waren besonders in den verschiedenen Zweigen des Einzelhandels Rückbildungen zu beobachten. Auch im Export sind vorvorläufige Rückbildungen als Folge der bekannten Außenhandelserschwernisse ausgesprochen worden. In Brandenburg kam der Zugang an Bewerbern hauptsächlich aus der Metallindustrie. Hier sind noch vereinzelt vorvorläufige Rückbildungen zu erwarten. In Schlesien ist die Beschäftigungslage uneindeutlich. J. L. sind in der chemischen Industrie, im Bergbau und in der Metallindustrie Einschränkungen vorgenommen worden, s. T. wurden einige industrielle Teilbetriebe wieder eröffnet. In der sächsischen Textil-, Textilmaschinen- und Metallindustrie macht sich ein weiterer Beschäftigungsrückgang bemerkbar. Lediglich einige Betriebe der Strumpfindustrie sind gut beschäftigt. In Süddeutschland wurden größere Entlassungen in der Bekleidungsindustrie und in der Elektrobranche vorgenommen. Die Lage in Westdeutschland ist nach wie vor unerkennlich. Eine Besserung in beschränktem Umfang ist auf Grund der Ruffenaufrufe in einigen Betrieben der Eisen- und Stahlindustrie festzustellen. Im Bergbau ist es zu weiteren wesentlichen Einschränkungen nicht gekommen. Die erwartete Sommerbelebung in der westdeutschen Textilindustrie blieb aus.

Das Auftrags- und Vermittlungsergebnis hat gegenüber dem Monat Mai eine erfreuliche Besserung erfahren. Verlangt wurden in erster Linie Verkaufskräfte und Kontoristen.

Aufnahme der Türkei in den Völkerbund.

Genf. (Funkpr.) Der Völkerbund hat heute vormittag in einer außerordentlichen Bundesversammlung beschlossen, die Türkei zum Beitritt einzuladen. In der Versammlung, an der in privater Sondersitzung der ehemalige amerikanische Staatssekretär Kellogg teilnahm, erörtern die Vertreter von 16 Staaten das Wort. Besonders bezüglich wurde die Einladung bekräftigt von dem Vertreter Deutschlands, Grafen Helldorf, der im Auftrag des Reichsaussenministers Freiherr von Neurath sprach und auf die freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei hinwies. Auf Grund des heutigen Beschlusses der Völkerbundversammlung, die sich einstimmig für die Aufnahme der Türkei ausgesprochen, wird die Türkei am Montag, 18. Juli, in einer feierlichen Bundesversammlung in den Völkerbund aufgenommen werden. In den heutigen Verhandlungen war schon der Gesandte der Türkei in Bern, Kemal Hüsnü Bey, erschienen.

Die nat.-soz. Parteikorrespondenz über Lausanne.

München. In einem Artikel „Das Ringen in Lausanne“ schreibt die nat.-soz. Parteikorrespondenz u. a.: Wir vermögen nicht zu glauben, daß die deutsche Regierung wirklich ihren anfänglichen Standpunkt der Unmöglichkeit und Sinnlosigkeit irgendwelcher weiterer Tributzahlungen erlassen hätte. Jedenfalls hätte die weitläufig überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes einem solchen Schritt durchs absehen gegenüber. Das deutsche Volk muß und darf wohl erwarten, daß diejenigen, die sich in schwerer Stunde die Kraft vertrauen, Deutschland in Lausanne zu vertreten, auch die entsprechende Nervenkraft aufbringen. Sie können sich dabei bemühen, mit der Ablehnung irgendwelcher Zahlungsversprechungen nur das zu tun, was MacDonald und Mussolini mit frischen Nerven noch abseits der aufreißenden wochenlangen Verhandlungen in Lausanne als das einzig richtige bezeichnet haben. Versteht sich Frankreich darauf, der Welt noch weiterhin das Vertrauen in Deutschland, das zur Geltung der Weltwirtschaft nötig ist, vorzuenthalten, so müde es dies tun. Das Risiko, das Frankreich hiermit übernimmt, ist sicher nicht geringer als das Deutschlands, aus dem einfach nichts mehr herauszuholen ist.

Eine Entschickung des Reichsstadtebundes.

Berlin. Der Gesamtvorstand des Reichsstadtebundes erklärt in einer Entschickung, er werde sich gegen die in neuer Zeit hervorgetretene Tendenz, neben den Stadtkreisen die Landkreise zu Trägern der Sozialverwaltung zu machen. Er weist darauf hin, daß Voraussetzung für eine sachgemäße und sparsame Erfüllung dieser Funktionen die örtliche Verbundenheit mit der Bevölkerung und eine genaue Kenntnis ihrer Bedürfnisse sei. Vom Landkreise könnten diese Erfordernisse niemals erfüllt werden.

Die selbständige Betätigung der Selbstverwaltung der freisangehörigen Städte habe in einer langen historischen Entwicklung wertvolle Kulturarbeit geschaffen, die nicht nur der kleinräumlichen Bevölkerung, sondern auch dem umliegenden platten Lande nutzbar gemacht worden seien. Das Interesse der Bevölkerung in den freisangehörigen Städten und auf dem flachen Lande verlange daher, daß ihren örtlichen Gemeinwesen das Recht der Selbstverwaltung unbedingt erhalten bleibe und ihre Betätigung auf allen Gebieten der Selbstverwaltung unter keinen Umständen weiter geschmälert werde.

Ungegründete Angriffe auf Präsident Spruy.

Berlin. (Funkpr.) In der Presse wird behauptet, der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung Spruy habe 5 Monate lang einem Ausschuss zur Vorbereitung des freiwilligen Arbeitsdienstes angehört, ohne daß er bei den Verhandlungen dieses Ausschusses mit dem genügenden Nachdruck für die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes eingetreten sei. Deshalb sei Präsident Spruy auch nicht geeignet, an den gegenwärtigen Wahlen für den freiwilligen Arbeitsdienst führend mitzuwirken. Demgegenüber wird von zuständigen Stellen festgestellt, daß Präsident Spruy einem beratenden Ausschuss niemals angehört habe. Offenbar handelt es sich bei den Pressebehauptungen um eine Verwechslung mit der sog. Brauns-Kommission, die vor etwa Jahresfrist die Fragen der Arbeitsbeschaffung geprüft hat. Präsident Spruy ist niemals an den Arbeiten dieser Kommission beteiligt gewesen.

Die kleinen Mächte fordern striktes Verbot des Bombenabwurfes.

Genf. (Funkpr.) Die Vertreter Spaniens, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, Hollands, Belgiens, der Schweiz und der Tschechoslowakei haben heute vormittag beschlossen, darauf hinzuwirken, daß in dem Resolutionsentwurf des Hauptausschusses ein uneingeschränktes Verbot des Bombenabwurfes aus der Luft aufgenommen wird. Die gesamten Staaten sollen sich gegen Verwässerungen dieses Verbotes ausgesprochen und sich gegen den von Frankreich im Luftfahrtausschuß eingebrachten Antrag, der den Abwurf von Bomben aus den Schiffsfeldern und im Bereich der Luftstützpunkte weiter zulassen will, gewandt haben.

Amerikanische Weltflieger im Anflug auf Berlin.

Überquerung des Atlantik in ca. 11 Stunden.

Berlin. (Funkpr.) Die amerikanischen Flieger Mattern und Griffin wurden, wie gemeldet, bereits heute vormittag um 10.30 Uhr über Nordland mit östlichem Kurs gesteuert. Sie hätten demnach die ca. 8200 Kilometer lange Atlantikstrecke in der phantastischen Zeit von etwa 11 Stunden bewältigt, müssen also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von annähernd 300 Kilometern in der Stunde entwirrt haben. Falls die Flieger nicht durch Benzinnmangel zu einer Zwischenlandung in England oder auf dem Kontinent gezwungen werden, könnten sie demnach bereits heute nachmittag um 4 Uhr auf dem Tempelhofer Feld eintreffen.

Pensionierungsgrenze 60 Jahre?

Für 100. bis 150.000 Beamte.

Berlin. In der letzten Zeit ist vielfach die Forderung erhoben worden, durch die allgemeine Herabsetzung des Pensionalters aller Beamten auf 60 Jahre Raum für den jungen, jetzt arbeitslosen Nachwuchs zu schaffen. Es ist daher von aktuellem Interesse, daß im „Studentenwerk“ die Frage, welche Entlastung der geistige Arbeitsmarkt durch eine solche zwangsweise Herabsetzung des Pensionalters der Beamten tatsächlich erfahren kann und wie groß die Zahl der zur Zeit aktiven Beamten im Alter von mehr als 60 Jahren ist, einer eingehenden Prüfung unterzogen wird.

Seitdem es immer noch an einer einheitlichen und umfassenden Beamtenstatistik, die es ermöglichen würde, auf die Frage eine exakte Antwort zu geben. Die einzige, alle Beamten, also Reichs-, Landes- und Kommunalbeamten umfassende Statistik, die eine Altersgliederung aufweist, ist die Berufszählung von 1925. Die Beamten, die 1925 im 58. bis 59. Lebensjahr standen, sind diejenigen Beamten, welche heute im Alter von 60 bis 65 Jahren stehen, natürlich unter Berücksichtigung eines gewissen nach der Sterbetafel zu berechnenden Prozentsatzes von Gestorbenen. Man kann hiernach schätzungsweise feststellen: von rund 210.000 Beamten, die im Jahre 1925 im 58. bis 59. Lebensjahre standen, leben heute noch etwa 180.000 Beamte im Alter von 60 bis 65 Jahren. Von diesen 180.000 Beamten sind aber längst nicht mehr alle aktiv, ein großer Teil von ihnen ist bereits vor dem 65. Lebensjahre in Pension gegangen. Für die Schätzung dieses Anteils fehlt allerdings fast jeder Anhaltspunkt. Es werden kaum viel mehr sein als ein Drittel, vielleicht sogar weniger. Demnach dürfte die Anzahl der Beamten, die von einer sofortigen Einführung der Zwangspensionierung im 60. Lebensjahr betroffen würden, zwischen 100.000 und 150.000 liegen.

Politische Unruhen in Saaren.

Saaren. (Funkpr.) Die Kommunisten in Saaren hatten für gestern eine Versammlung einberufen. Es sprach der kommunistische Führer Trimbom-Rön über „Nationalsozialismus gegen Dilettanten“. In der Versammlung bemerkte man auch zahlreiche auswärtige Kommunisten. Schon während der Versammlung verließen einzelne starke Gruppen das Lokal und zogen auf Umwegen zu dem Haus eines Nationalsozialisten. Hier eröffneten sie ein Bombardement mit Steinen. Das Ueberfallkommando der Landjäger war sofort zur Stelle und nahm 25 Kommunisten fest. Aus diesem Anfall und weil der Redner wiederholt in aufreizender Weise die Polizei angriff, wurde die Versammlung aufgelöst. Die Straßen wurden stellenweise mit dem Gummiknüppel geäubert. Nach Auslagen einiger der festgenommenen Personen war der Angriff auf das Haus des Nationalsozialisten vorbereitet und nach dem Schluss der Versammlung geplant. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

Auch weiterhin Reichshilfen für die Viehzucht.

Berlin. (Funkpr.) Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat sich in Anbetracht der bedauerlichen Lage der Rinderzucht entschlossen, den anerkannten Minderzuchtvereinigungen wiederum eine größere Beihilfe zu gewähren, damit sie weiterhin ihre Aufgaben erfüllen und ihre Einrichtungen sowie ihr Zuchtmaterial erhalten können. Die Mittel werden wie im Vorjahre nach der Zahl der eingetragenen Rinder auf die einzelnen Organisationen durch die Landesregierungen verteilt werden. Ferner wird der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zum Zwecke der Verbesserung der bäuerlichen Viehhaltungen den Erwerb hochwertiger Väteriere (Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböcke) durch Bereitstellung von Reichshilfen in Höhe von 15 bis 25 v. H. des Ankaufpreises unterstützen, wenn sie von den Zuchtverbänden, Zuchtgenossenschaften oder Gemeinden aus Leistungszuchten und insbesondere aus Zuchtviehauktionen erworben sind. Die Reichshilfen werden den Landesregierungen nach Maßgabe des am 1. Dezember 1931 geschätzten Bestandes zur Verteilung überwiesen werden.

Die Sicherung der Reichsversicherungsanstalt.

Berlin. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte teilt, der Wohlfahrts-Korrespondenz zufolge, mit: Alle Vorstellungen von Direktorium und Verwaltungsrat haben es nicht verhindert, daß auch die Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung usw. vom 14. Juni 1932 die Angestelltenversicherung einbezogen hat, ohne daß die Organe der Selbstverwaltung vorher zu diesen gesetzlichen Änderungen Stellung nehmen konnten. Der § 5 des Kap. II Art. 5 der Verordnung eröffnet weitgehend die Möglichkeit, den besonderen Verhältnissen unserer berufständlichen Versicherungen Rechnung zu tragen. Die Vorschrift lautet: „Der Reichsarbeitsminister kann zulassen, daß in der Rentenversicherung die Selbstverwaltung die gesetzlichen Leistungen (Regelleistungen) durch Mehrleistungen ergänzt. Er regelt dann Gegenstand und Voraussetzungen, die Zuständigkeit und das Verfahren. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt ist berechtigt in eine Prüfung eingetreten, inwieweit unter Berücksichtigung der finanziellen Lage der Reichsversicherungsanstalt diese Vorschrift ausgenutzt werden kann. Der Verwaltungsrat wird sich demnach mit dieser Frage befassen.“ Es handelt sich hier darum, daß der Gedanke einer Solidarität zwischen den einzelnen Zweigen der Sozialversicherung nicht dazu führen dürfte, Maßnahmen bei der Invalidenversicherung schematisch auf die Angestelltenversicherung zu übertragen.

Sechste Funkprach-Meldungen und Telegramme vom 6. Juli 1932

Kontingenterung der Einfuhr von Frühlingsweizen.

Berlin. (Funkpr.) Im heutigen Reichsanzeiger erscheint eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, durch die die Einfuhr von Roggenvollkorn in der Zeit bis zum 31. Juli 1932 unter Einfuhrverbot gestellt wird. Am 1. August 1932 tritt der handelsvertraglich nicht gebundene höhere Roggenvollkorn wieder in Kraft. „Graf Zeppelin“ über München.

München. (Funkpr.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ berührte auf seiner heutigen RFA-Stundfahrt, wie angekündigt, die bayerische Landesgrenzstadt. Um 13.45 Uhr fuhr das Luftschiff in niedriger Höhe und mit gedrosselten Motoren, umschwärm von einer Anzahl Flugzeuge über der Stadt mehrere Schleifen.

Windstöße über München.

München. (Funkpr.) Während eines Gewitters, das heute gegen mittig sich über der Stadt entlud, bildete sich plötzlich eine Windstöße, die im Zentrum der Stadt etwa sieben 14 Meter hohe Bäume entwurzelte und die Dächer der umliegenden Häuser abdeckte. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Die Katastrophe vollzog sich in wenigen Minuten. Die Katastrophe bewegte sich dann nach dem Osten, wo gleichfalls mehrere Häuser abgedeckt und einige Bäume entwurzelt wurden.

Nach ein Todesopfer der Sonntagunruhen in Offen.

Offen. (Funkpr.) Der bei den Zusammenstößen am Sonntag schwerverletzte Joseph Brach ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Die Zahl der bei den Unruhen am Sonntag und Sonntag in Offen getöteten Personen erhöht sich damit auf sechs.

Freiherr von Neurath in Bern.

Bern. (Funkpr.) Der deutsche Außenminister Freiherr von Neurath hat sich heute nachmittag nach Bern begeben, um einen Staatsbesuch bei der schweizerischen Regierung abzuhalten und an einem Frühstück beim deutschen Gesandten in Bern, Adolf Müller, teilzunehmen.

Universität Leipzig geschlossen.

Berlin. (Funkpr.) Die das „Berliner Tageblatt“ aus Leipzig berichtet, kam es in der dortigen Universität heute mittig zu Ruhestörungen. Nachdem bekannt geworden war, daß das sächsische Kultusministerium die von einer nat.-soz. Mehrheit beschlossene Studentenverfassung abgelehnt habe, versammelten sich die nat.-soz. Studenten. Während des Abnehmens des Horst-Wessel-Liedes erschien der Rektor der Universität, Professor Dr. Witt und ermahnte die Studenten zur Ruhe. Da aber die Ermahnungen des Rektors nicht befolgt wurden, ließ der Rektor die Universität räumen und die eisernen Tore schließen.

Neuer Entwurf für ein Handfiedelungshaus.

Im Wettbewerb für vorstädtische Kleinstwohnungen unter sächsischen Architekten, ausgeschrieben vom sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, wurden drei erste und zwei zweite Preise verteilt sowie neun weitere Entwürfe angekauft. Die ersten Preisräger waren Architekt H.A. Gustav Wöde, Köhnig-Bellerau; Architekt H.A. Altrud Bischoff, Leipzig; Architekt H.A. Karl Moritz, Dresden. Der preisgekrönte Entwurf des Leipziger Architekten H.A. Altrud Bischoff zeigt das vom Reichskommissar bevorzugte preisliche Einzelhaus, in vollkommen geschlossener Form mit einfachem Satteldach. Die für das Einfamilienwohnhaus erforderlichen Räume wurden sämtlich im Erdgeschoss untergebracht, so daß eine Wirtschaftsführung durch kurze Wege den größten Nutzen verbürgt. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, daß das Kinder- und Elternzuschlafzimmer unmittelbar zusammen liegen. Nur das letztere auszubauen, oder für Kindererzieher sofort erforderliche dritte Schlafzimmern ist im Dachgeschoss angeordnet. Große Einfachheit und Klarheit im Grund- und Aufriss liegen dem Entwurf zugrunde. Von der Wohnfläche aus ist gute Uebersicht auf Grundstückszugang und hinteres Gartenland gewährleistet. Ein Vorraum wurde geschaffen, in welchem die Hausfrau wachen und Futter fochen, der Siedler aber auch eventuell handwerklich tätig sein kann. Die im Vorraum aufzufüllenden Fahrräder und ein Handwagen haben tatsächlich ihren bestimmten Platz, der Laugang wird durch die Aufstellung absolut nicht behindert. Der Abort ist vom Gang aus zugänglich. Der Stall liegt ruhig und geschützt. Die Räume für das Vieh liegen warm an Innenwänden. Die ganze Stallanlage selbst liegt vollkommen luftumspült. Die nach dem Dach beim Keller führende Treppe ist im Vorraum ohne irgend eine Beeinträchtigung der Wirtschaftsführung eingeleiert. Ein wirklich guter Kellerraum ist geschaffen worden, der sich auch ohne weiteres noch vergrößern läßt. Auf besonders gute Durchlüftung des ganzen Gebäudes ist Bedacht genommen worden.

Die männliche Glage.

Von Dr. Ernst Wale.

Warum bekommen die Männer eine Glage? Warum die Frauen verhältnismäßig so selten? Das ist doch eine Tatsache, die auffällig ist und zum Denken Anlaß gibt. Die Kopfbedeckung der Männer kann ebenso wenig wie ihre geschäftlich angelegtere Tätigkeit die Ursache sein. Da müssen andere Momente mitreden und sprechen auch, wie Dr. Gulay-Wien in der „Medizin. Welt“ ausführlich, mit: die Kopfbedeckung ist ein weiblicher Sexualcharakter, und die Glagenbildung ist ein normales männliches Geschlechtsmerkmal.

Auf Grund verschiedener Untersuchungen und Beobachtungen ist man dazu gelangt, eine doppelgeschlechtliche Veranlagung in jedem menschlichen Körper anzunehmen, einen latenten Dermaphroditismus, ein Vorhandensein männlicher und weiblicher Keimstoffe. Je nachdem die männlichen oder die weiblichen Anlagen stärker vorhanden sind, herrschen männliche oder weibliche Charakterzüge vor. Es gibt — wir haben schon mehrmals darüber berichtet — ein weibliches Sexualhormon, aus dessen Vermehrung in der Schwangerschaft Alkoholem und Jondel eine Methode zum frühen Nachweis der Schwangerschaft bereitet. Und dieses weibliche Hormon findet sich auch beim Manne. Der Haarausfall aber beruht, so folgert Dr. Gulay, auf einem Mangel, einem Mangel an diesem weiblichen Sexualhormon. Es gibt natürlich auch männliche Hormone. Sind die bei einer Frau vermehrt oder können sie durch Unterdrückung des weiblichen Hormons zur Vorherrschaft gelangen, so kommt es bei ihr zu einer Vermännlichung, zu Bartbildungen, vermehrtem Haarwuchs am ganzen Körper und zum Ausfall des Kopfhaares, Erscheinungen, wie sie sich in den Wechseljahren nicht selten zeigen.

Seltene Dinge geschehen im menschlichen Körper, winzige Mengen von Erbstoffen haben größte Auswirkungsmöglichkeiten. Der doch verhältnismäßig kleine Hirnanhang, die Hypophyse, von der Größe einer Nische, regiert und reguliert mit seinem Vorderlappen, Mittel- und Hinterlappen die Funktionen anderer Organe, beherrscht auch die Keim- oder Geschlechtsdrüsen. Eine mangelhafte Leistungsfähigkeit der Hypophyse bedingt einen Mangel an weiblichem Sexualhormon und ist damit die Ursache des Haarausfalls.

Mit dieser Aufdeckung der Beziehungen zwischen Haarausfall, Sexualhormon und Hypophyse wäre die Behandlung gegeben. Man verabreicht weibliches Sexualhormon und Hypophysen-Vorderlappenhormon: eine Regeneration des Haares tritt ein, der Haarausfall heilt. Und bei der Frau tritt gleichzeitig mit dem Sistieren des Haarausfalls am Kopf Abnahme der Wachstumsstadien von Bart- und Körperbehaarung ein, was ja auf Ueberwiegen von männlichen Hormonen beruht. Man hat also zur Behebung des Leidens Präparate zu geben, die teils Hypophysen-, teils weibliches Sexualhormon enthalten. Das ist eine Substitutionstherapie, d. h. eine Behandlung, die im Körper nicht oder nicht genügend vorhandene Stoffe durch äußere Einnahme ersetzt.

Mit der Organbehandlung heben wir, nicht nur hier, erst am Anfang einer Entwicklung, die gute Früchte zu tragen bestimmt ist. Wie weit diese Behandlung hier wirklich Nutzen schafft, müssen weitere Beobachtungen und Erfahrungen zeigen. Aber vieles spricht für die Möglichkeit, weil in der Tat die auffallende Tatsache der beim Manne so häufigen und bei der Frau so seltenen Glagenbildung für sich ursächlichen Zusammenhang spricht.

Ist die Glage ein männliches Geschlechtsmerkmal, so ist damit keineswegs gesagt, daß der Besitzer einer Glage Ursache hat, sich besonderer Männlichkeit zu erheben. Auch wer noch Kopf hat, ist deshalb noch nicht verweiblicht und verweichlicht. Auch wenn er das Charakteristikum der Männlichkeit, die Glage, nicht oder noch nicht besitzt, wird er als vollwertiger Mann eingeschätzt sein, auch gerade von dem Teil des Menschengeschlechts, der, weil weiblich, zu besonderer Beurteilung männlicher Eigenschaften befähigt ist; ja, man sagt, daß vom weiblichen Geschlecht die Glagen nicht besonders gern gesehen werden. Und — Hand aufs Herz — ist es die Glage nicht, auch wenn sie — Männlichkeit bedeutet.

Wassertemperatur: 20 Grad.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

40 Jahre T. V. Mündrich (D.L.)

Der Turnverein (D.L.) Mündrich begeht am 9. und 10. Juli 1932 sein 40jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet Sonnabend, den 9. Juli, von 20 Uhr ab ein großer Unterhaltungsabend statt. Gute Turnkräfte haben sich ungenügend zur Verfügung gestellt, um durch hohes Können den Abend verschönern zu helfen. Eine angenehme Abwechslung bringt dann ein Kampionenschwimmen in der Elbe, unterstützt durch den Wassersportverein Mündrich.

Für Sonntag, den 10. Juli, werden die Kinderabteilungen durch Strahlenlauf und Wettläufe ihre Tüchtigkeit beweisen. Am zeitigen Nachmittag wird sich sodann ein Festzug durch Mündrich bewegen, der, beginnend auf der Meißner Straße, die Heiden-, Großenhainer-, Müller-, Ost-, Dorf-, Glaubitzer- und Schulstraße berühren soll. Auf dem Festzug selbst gibt es dann Schauturnen, Ringturnen, Volkstänze, Handballspiele und Freilübungen zu sehen. Schließlich führt der Elbebezirk im Gau Nordachsen von 17-18 Uhr sein diesjähriges Stoffelschwimmen in der Elbe durch.

Der Festausflug und viele fleißige Mitarbeiter sind seit Wochen mit Vorbereitungsarbeiten beschäftigt, um den Ehrenabend des Vereins zu einem wirklichen Feste zu gestalten und Turnern sowohl wie Gästen das Beste zu bieten. Mögen deshalb Nähe und Fleiß des Vereins durch einen zahlreichen Besuch von Turnern, Freunden und Gönnern reichlich belohnt werden.

Zum MVB-Verbandsstag

Der für den 13. S. nach Dehsau einberufene Verbandstag des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine soll um 15 Uhr eröffnet werden. Es wird gehofft, daß die Beratungen am Sonnabend zu Ende geführt werden können, so daß eine Fortsetzung am Sonntag morgen nicht erforderlich sein wird. Für den Vormittag des Sonntags, 10.45 Uhr, ist eine Feiertunde im Dehsauer Stadttheater vorgesehen, am Nachmittag des Sonntags findet sodann als Abschluß das Fußballspiel der Verbandsmannschaft gegen die Wiener Austria statt.

Dieszu hat der MVB folgende Mannschaft aufgestellt:

Leipzig (Steinach OS)
Woch (MVB, Chemnitz) **Dobermann (MVB, Leipzig)**
Hennig (MVB, Chemnitz) **Schitt (MVB, Leipzig)**
(MVB, Leipzig) (99 Meuselburg) **(98 Halle)**
Berens (MVB, Chemnitz) **Munfert (MVB, Chemnitz)**
(1. SB, Jena) **(MVB, Chemnitz)** **(DSC, Dresden)**
Schiedsrichter Dr. Bauwens, Köln.

Mitteldeutschlands Vorrundenspiel um den DSB-Pokal

In der am 18. September zum Austrag gelangenden Vorrunde um den DSB-Pokal der Deutschen Sport-Verbands wird der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine in Breslau gegen den Sächsischen Leichtathletik-Verband anzutreten haben. Außerdem spielen in Hannover der Norddeutsche Sport-Verband gegen den Sächsischen Fußball- und Leichtathletik-Verband und in Königsberg der Baltische Sportverband gegen den Verband Brandenburgischer Athletikvereine. Letzteres Spiel leitet der MVB-Schiedsrichter Marienhausen-Magdeburg. Der Westdeutsche Spielverband bleibt in der Vorrunde spielfrei.

Dresdner Reitturnier

Der Dresdner Reitverein hatte bei seinem großen Turnier am Sonnabend und Sonntag einen Massenerfolg, wie ihn der Dresdner Reitsport bisher noch nicht erlebt hat. Wohl alle bekannten Turnierreiter erschienen am Start und auch von auswärtig war das Turnier reich besetzt worden. An dem ausgezeichneten Pferdmaterial konnte jedes Reiterpaar seine ungetriebene Freude haben.

In den beiden Dressurprüfungen kam das prächtige Material am schönsten zur Geltung; Fr. J. Brauns erlang hier mit dem samofen Nappen Abfinis einen Doppelerfolg, indem sie die Dressurprüfung in Klasse V gewann und in Klasse M ebenso wie Fr. J. Lieberknecht einen ersten Preis errang.

Reichswehr und Polizei zeigten in den verschiedensten Prüfungen, in wie vortrefflicher Weise Reiter und Pferd zueinander werden. Die Leistungen im Gelände, in der Dressur und im Jagdspringen waren gleichermäßen erfreulich. Zum ersten Male trat bei diesem Turnier auch der jüngste reitende Nachwuchs in Erscheinung; Knaben und Mädchen zeigten einen überraschend guten, zwanglosen Stil.

Mit großer Spannung folgte man natürlich den verschiedenen Jagdspringen, bei denen man viele hervorragende Leistungen zu sehen bekam. Gelang es doch z. B. im

Jagdspringen Klasse M fünf Reitern, fehlerlos über die Bahn zu kommen, und im Glückjagdspringen überwandten sogar zwölf Reiter die geforderten 24 Sprünge ohne jeden Fehler.

Eine besondere Note trug das Turnier diesmal dadurch, daß bei den Schannummern auch die ländlichen Reitervereine mitwirkten. Lebhaftes Interesse wurde ihren Darbietungen entgegengebracht; die Heranziehung der ländlichen Reitervereine ist geeignet, wachsend für den Reitsport zu wirken, und für die Vereine ein beachtlicher Ansporn.

Das Glanzstück der Schannummer war entschieden eine Quadrille, geritten von 24 Unteroffizieren und Mannschaften des Reiterregiments 12 unter Führung zweier Offiziere. Alle in den Friedensuniformen der sächsischen Kavallerieregimenter, an den Lanzen die weiß-grünen Plangänge; dazu die schmetternden Kavalleriemärsche für Trab und Galopp, gebildet vom Trompeterkorps des Reiter-Regiments. Ein prachtvolles Bild, das immer wieder Begeisterung auslöste. Oberleutnant Müller hatte die Quadrille trefflich einstudiert. Etwas ganz Neues zeigte schließlich die Eskadron des Reiterregiments v. Goltz: die Reiter stellten sich auf die Säule und gaben ungezählte Schüsse ab, ohne daß die Pferde sich rührten, ein Grad von Gehorsam, den man früher für unmöglich gehalten hätte.

Motorradmeister auf dem Sachsenring

8. Lauf der deutschen Motorrad-Strahlenmeisterschaft — 125 Fahrer.

Auf dem Sachsenring im Grillenburger Wald bei Dresden finden am kommenden Sonntag Motorradrennen, verbunden mit dem 8. Lauf der deutschen Motorrad-Strahlenmeisterschaft statt. Zum Austrag gelangen Rennen für Seitenwagenmaschinen in zwei Klassen, Rennen für Ausweissfahrer mit Solomachinen in drei Klassen und schließlich die Meisterschaftsrennen in vier Klassen.

Das Meidergebnis ist außerordentlich gut ausgefallen. Insgesamt haben 125 Fahrer gemeldet, darunter fast alle diejenigen, die im Meisterschaftsrennen in den einzelnen Klassen nach den Ergebnissen der bisherigen Meisterschaftsläufe (Eisenriede und Schoten) für die Meisterschaft noch irgendwelche Aussichten geltend machen können.

Die in ausgezeichnetem Zustand befindliche Rennstrecke im Grillenburger Wald, die 14,5 Kilometer lang ist und zahlreiche schwierige Kurven aufweist, ist von den Meisterschaftsfahrern 14mal zu durchfahren, die also insgesamt 208 Kilometer zurücklegen. Die Seitenwagenfahrer bestreiten 4 Runden — 88 Kilometer, die Ausweissfahrer 5 Runden — 72,5 Kilometer.

Das Rennen der Ausweissfahrer ist mit über 50 Teilnehmern sehr gut besetzt. Für die Seitenwagenrennen haben 28 Fahrer gemeldet, davon allein 17 in der Klasse bis 600 Kubikzentimeter. Die bekanntesten von ihnen, Weyres-Raden, Schneider-Düsseldorf, Rahrman-Fulda, Theis-Berlin, Richter-Leipzig und Voof-Godesberg starten auch im Meisterschaftsrennen.

Für das Meisterschaftsrennen haben insgesamt 65 Fahrer gemeldet. Am stärksten sind die Klassen bis 350 und bis 500 Kubikzentimeter besetzt. Im einzelnen sind folgende Meisterschaftsanwärter besonders zu erwähnen:

In der Klasse bis 350 Kubikzentimeter: Rahrman-Fulda auf Hercules, Winkler-Chemnitz auf DAW, Weis-Pforzheim und Koblus-Weitzheim;

In der Klasse bis 500 Kubikzentimeter: Winkler-München auf Rudge, Voof-Godesberg auf Imperia, Rahnow-Berlin auf Rudge, Ven-Nürnberg auf Triumph, Frenken-Bonn, Schneider-Düsseldorf und Richter-Leipzig;

In der Klasse über 500 Kubikzentimeter: Weyres-Raden, Roefe-Düsseldorf, Krah-Oberohmen, Soenlus-Köln, Prelle-Altenhagen, Rohmann-Hamburg, Gouvain-Königsberg und Vulkan-England oder Rüttgen-Erfelden (M.S.). Die Rennen beginnen um 8.30 Uhr, doch empfiehlt es sich für die Zuschauer, ihre Plätze bereits merklich früher einzunehmen.

Wassersport

Doseidon-Leipzig schlägt Wiking-Chemnitz im Wasserball 9:4.

In der Zwischenrunde am Dienstag in Chemnitz vor etwa 1000 Zuschauern Doseidon-Leipzig und Wiking-Chemnitz gegeneinander. Nach zweimaliger Verlängerung legte Leipzig mit 9:4. Bei Schluss der regulären Spielzeit stand das Ergebnis noch 3:3 und nach der ersten Verlängerung 4:4. In der zweiten Verlängerung liehen dann die Chemnitzer schließlich nach und Leipzig schloß noch 5 Tore.

Handel und Volkswirtschaft

Dresdner Börse vom 5. Juli. Am Dienstag zeichnete sich die Börse durch sehr feste Haltung aus. Reichsbank gewonnen 4, Sächsische Bank 6, Sächsische Bodencreditanstalt 3,25 Prozent. Von Industrieaktien lagen Zwidauer Kammgarn, Clettra je 5 Prozent höher, Dittendorfer Feilz 2,5, Wambener 2,25, Geratz Strickgarn 3,5, Kellerteller und Heidenauer Papier je 2 Prozent. Am Anleihemarkt war das Geschäft reger. Dresdner Schanzenweilungen (5prozentige) plus 0,65 Prozent. Auch die Pfandbriefe waren durchweg höher.

Leipziger Börse vom 5. Juli. Die Haltung war fest. Spezialpapiere erzielten weitere Kursgewinne. Sachsbank gewonnen ohne Handel 8 Prozent, auch Thüringer Wollse wurden vergebens höher gesucht. Reichsbank gewonnen 4 Prozent und Schubert & Salzer 3 Prozent. Dagegen gaben Thüringer Gas 2,25 Prozent nach. Die Festigkeit der Reichs- und Stadtanleihen hielt ebenfalls bei größeren Umläufen an.

Leipziger Produktenbörse vom 5. Juli. Weizen 72-73 kg 226-230; Weizen 75 kg 236-238; Weizen 77-78 kg 238-240; Roggen 73 kg 204-208; Sommergerste Brauware 190-205; Futter- und Industrieernte 170-180; Wintergerste 165-172; Hafer 154-164; Mais La Plata 200-205; Mais Donau 185-190; Mais cinquantin 205-210; Viktoriererbien 160-170; Weizenkleie 10,25-10,75; Roggenkleie 9,75-10,25; Weizenmehl 35,5-40; Roggenmehl 29-30.

An der Berliner Börse hielt auch am Dienstag die feste Tendenz der Borsage an. Auch die Rentenkäufe blieben an.

Marktberichte

Großenhainer Ferkelmarkt am 5. Juli 1932. Zufuhr: 198 Ferkel. Preis eines Ferkels: 7-11 RM. Ausnahmen über Notiz. Geschäftsgang: langsam.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelisaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	5. Juli	6. Juli
Weizen, märkischer, per Juli	235,00-237,00	234,00-236,00
per September	246,00-247,00	247,00-248,75
per Oktober	225,50-226,01	228,00-228,50
per Dezember	226,00-227,50	229,00-229,50
Tendenz:	ruhig	matter-befestigt
Roggen, märkischer, per Juli	186,00-188,00	187,00-189,00
per September	181,00-180,50	179,00
per Oktober	181,75-181,50	180,00
per Dezember	—	184,00
Tendenz:	festig	festig
Gerste, Brauereiernte, Futter- und Industrieernte, Wintergerste	162,00-172,00	162,00-172,00
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer, per Juli	157,00-161,00	157,00-161,00
per September	165,00	156,00-166,50
per Oktober	147,50	148,00
per Dezember	—	150,00
Tendenz:	festig	festig
Weis, rumänischer, Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad (feinste Marken über Notiz)	30,25-34,00	30,25-34,00
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad	25,60-27,40	25,60-27,40
Weizenkleie frei Berlin	10,10-10,50	10,25-10,60
Roggenkleie frei Berlin	10,00-10,50	10,00-10,50
Weizenkleie, Melasse	—	—
Raps	—	—
Reinfaat	—	—
Viktoriaerbien	17,00-28,00	17,00-28,00
Reine Speiseerbien	21,00-24,00	21,00-24,00
Futtererbien	15,00-19,00	15,00-19,00
Beluschn	16,00-18,00	16,00-18,00
Wederbohnen	15,00-17,00	15,00-17,00
Widen	16,00-18,00	16,00-18,00
Lupinen, blaue	10,50-11,50	10,50-11,50
gelbe	15,00-16,50	15,00-16,50
Erabolla, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinöl, Basis 37%	10,30-10,60	10,30-10,60
Tropfenöl	8,70	8,70
Soya-Extraktionsrückst. 45%	—	—
Partoffelkoden	—	—
Speisefett	—	—
Tendenz:	ruhig	uneinheitlich

Weiter abwartend. — Weizen neuer Ernte fester.

Nach stetigem Vormittagsverfehr war die Preisgestaltung an der Produktenbörse uneinheitlich. Das Geschäft bleibt in Erwartung der für heute vorgesehenen Bekanntgabe des Agrarprogramms der Regierung weiter schleppend, insbesondere für Brotgetreide neuer Ernte. Die Forderungen für neuen Weizen waren um etwa 2 Mark erhöht und dementsprechend zogen auch die Preise für Weizenexporternte weiter an. Neuzugang ist dagegen im Augenblick noch vernachlässigt. Auch Weizen alter Ernte findet selbst bei weiteren Preissteigerungen der Abgeber schwer Abfah; der Ausweis der Berliner Bestände läßt erkennen, daß die Mähdlen unter Berücksichtigung des schleppenden Mehlgeschäftes für die nächste Zeit noch ausreichend versorgt sind. Für prompten Roggen hat die Kaufkraft insbesondere aus Sachsen angehalten und gestrige Preise wurden im allgemeinen schlanf bewilligt. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen bis zwei Mark fester, Roggen war in den späteren Sichten um 1/4 Mark abgeschwächt; die Umsatztätigkeit am Roggenlieferungsmarkt war infolge der noch bestehenden Differenzen zwischen veredeten und freien Markern nur gering. Der Mehlabfah läßt nach wie vor zu wünschen übrig, lediglich promptes Roggenmehl wird vom Konsum laufend aufgenommen, während Weizenmehl selbst auf ermitteltem Niveau vernachlässigt bleibt. An den Futtermittelmärkten zeigt sich weiterhin starke Zurückhaltung des Konsums und höhere Forderungen sind nur schwer durchzuführen.

Wasserstände

	7. 32	6. 7. 32
Moldau: Ramlitz	+106	+ 63
Radtran	+112	+ 49
Eger: Saun	+ 46	+ 6
Elbe: Rimbürg	+ 5	+ 0
Brandeis	- 5	- 25
Melmit	+125	+ 94
Zeitmeritz	+118	+104
Kuffig	+114	+123
Dresden	+ 79	- 16
Missa	- 12	+ 78

Krämpfe im Säuglings- und Kindesalter

Krämpfe sind im Säuglings- und Kindesalter eine häufige Erscheinung, da offenbar eine besondere Reizung des kindlichen Nervenzentrums besteht, auf bestimmte Reize mit Krampfephasen zu antworten. Es ist immer ein erschreckender und unvollständiger Anblick für Eltern, ihr Kind bewußtlos, mit entstelltem, zuckendem Gesicht und mit Zuckungen am ganzen Körper daliegen zu sehen. So ängstlich und beforwortend der Zustand auch erscheinen mag, so führt doch erfreulicherweise der einzelne Krampfanfall meist nicht zu einem ungünstigen Ausgang. Dieser hängt vielmehr von der Grundkrankheit ab; denn Krämpfe sind stets nur ein Krankheitszeichen. Um sie also auszuheilen zu bekämpfen, muß der Arzt jedesmal nach der tieferliegenden Ursache forschen. Die häufigste Krampfart im Säuglingsalter, die mit unangenehmer Ernährung, mangelhafter Pflege und Fehlen von Licht und Sonne zusammenhängt, stellen die, im Gefolge englischer Krankheit auftretenden Krämpfe dar, die man früher fälschlich als „Zahnkrämpfe“ bezeichnet hat. Sie haben aber mit dem normalen Zahndurchbruch absolut nichts zu tun und sind heute, dank der Aufklärung über zweckmäßige Ernährung und Pflege des Säuglings, wesentlich seltener geworden. Auch sie, durch akute Darmstörungen oder starke Disinwirkung z. B. durch übermäßiges Einwickeln des Säuglings, oder durch allzu pralle Sonnenbestrahlung ausgelösten Krämpfe kommen heute wohl kaum mehr vor. Eine verhältnismäßig häufige Ursache von Krämpfen aber bilden im Säuglings- und auch im weiteren Kindesalter Hirnhautentzündungen, die mit vermehrter Flüssigkeitsansammlung in den, das Gehirn umgebenden Häuten einhergehen, und durch den so im Schädelraum gesteigerten Druck Krämpfe auslösen können. Weiterhin können Krämpfe durch Schädelverletzungen verursacht sein. Vielfach beobachtet man bei nervös veranlagten Kindern auch im Beginn hochfieberhafter Erkrankungen verschieden-

er Art Krampfephasen, die meist keine ernstere Bedeutung für den weiteren Krankheitsverlauf haben. Dagegen bieten weniger günstige Aussichten für die Zukunft epileptische Krämpfe, die im Kindesalter nicht ganz selten vorkommen und bereits in der Säuglingszeit ihren Anfang nehmen können.

Der Laie kann im einzelnen Anfall nicht viel Hilfe bringen. Er muß durch vorzügliche Lagerung den bewußtlosen Krampftanden vor Verlesung schützen und möglichst schnell für ärztliche Hilfe sorgen. Für den Arzt kommt es darauf an zu entscheiden, wodurch der betreffende Krampfanfall bedingt ist und danach durch Anwendung der jeweils geeigneten Mittel die Krämpfe zu unterbrechen.

Die nach Beseitigung des Krampfanfalls folgende Behandlung, die die Wiederkehr von Krämpfen nach Möglichkeit verhindern soll, wird ihr Ziel darauf zu richten haben, die Ursache der Krämpfe zu beheben. Beste Erfolge hat man hier z. B. gerade bei den früher viel gefürchteten sogenannten „Zahnkrämpfen“. Sie werden heutzutage durch geeignete, erworbene Ernährungs- und Pflegemaßnahmen sowie durch prompt wirkende Medikamente wenn nicht überhaupt ganz verhindert, so doch rasch beseitigt. Diese Krampfart des Säuglingsalters tritt fast nur im Spätwinter und im Frühjahr in Erscheinung, während die durch schwere Darmkatarrhe oder Ueberhitzung oder durch beide Sädlichkeiten verursachten Krämpfe naturgemäß im Sommer überwiegen. Durch Behandlung der Darmstörung und der Higelabgung werden sie erfolgreich bekämpft, falls die Grundkrankheit nicht bereits zu weit fortgeschritten ist. — Reineswegs immer vermögen wir mit unseren Maßnahmen epileptische Krämpfe zur vollkommenen Heilung zu bringen, ebenso ist es auch noch nicht möglich, jede Art Hirnhautentzündung der Genesung zuzuführen.

Die Aussichten der mannigfaltigen Krampfarten im Säuglings- und Kindesalter hängen jedenfalls stets von der Grundkrankheit ab, die rasch zu erkennen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln möglichst ausfindig zu behandeln, ausschließlich Aufgabe des Arztes ist.

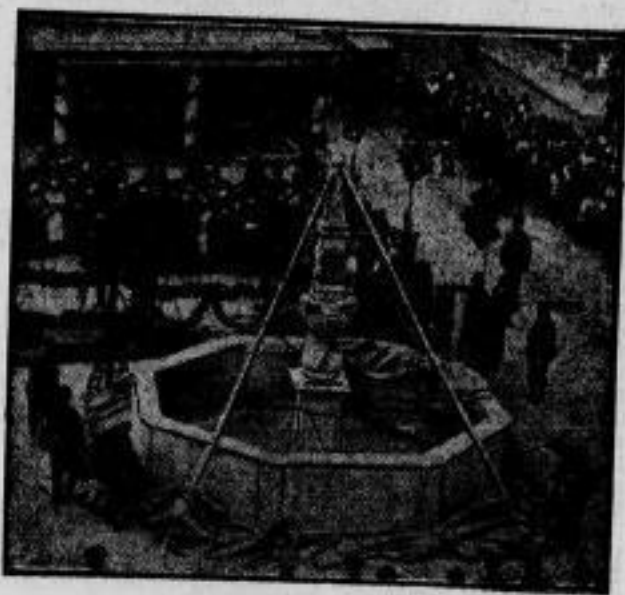


Berlin erhält ein Luftfahrt-Museum. An der Geburtsstätte der deutschen Fliegerei, in Berlin-Johannistal, wird demnächst ein Museum für Luftfahrt eröffnet werden, in dem die Entwicklung der Fliegerei von ihren ersten Anfängen bis zu ihrem heutigen Stande gezeigt wird. Unsere Aufnahme aus dem Museum gibt das erste Motorflugzeug, einen Grabe-Eindecker, wieder — im Hintergrund die Gondel des Luftschiffes „Z 14“



„Graf Zeppelin“ über Lausanne. Eine Photomontage zum Besuch des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Lausanne. Das Luftschiff er-

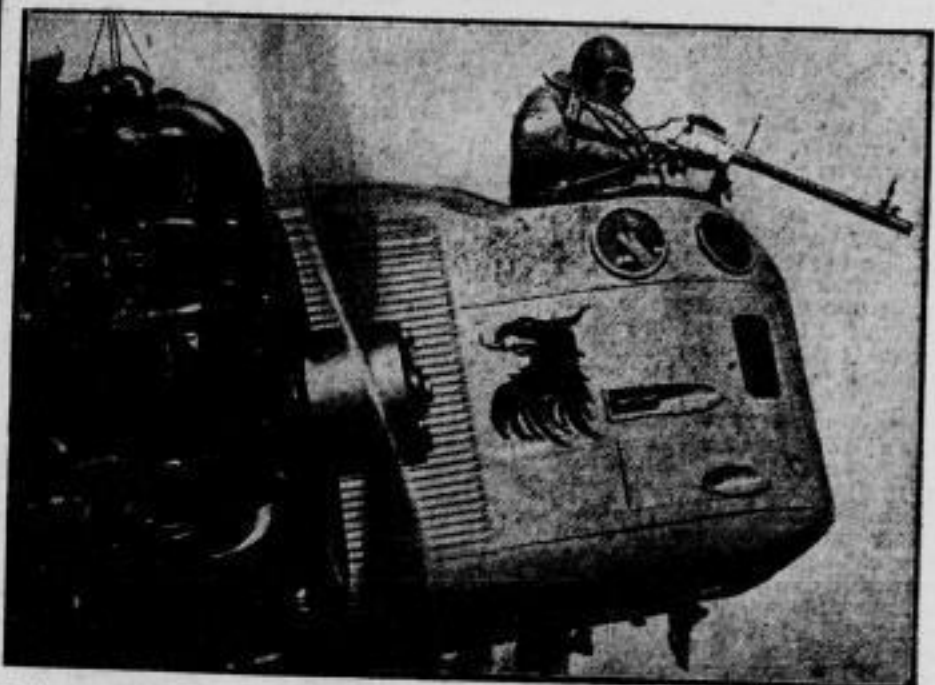
schien völlig überraschend über der Stadt, kreuzte über dem Genfer See und trat nach einigen Schleifen wieder die Rückfahrt an.



Gaidn-Ührung in Gaimburg. Zum Gedenken an den großen österreichischen Komponisten Joseph Haydn wurde in Gaimburg durch den österreichischen Bundespräsidenten ein Brunnen geweiht.



Ein Denkmal für Amerikas Fliegerhelden Lindbergh. Auf dem Flugplatz in San Diego in Kalifornien, der jetzt Lindbergh-Flugplatz heißt, ist eine Statue zur Erinnerung an den amerikanischen Ozeanflieger und Nationalhelden Charles Lindbergh errichtet worden. Das Standbild zeigt Lindbergh in seinem alten, blauen Gewand, in dem er gewöhnlich auf dem Flugplatz zu sehen war, als er hier in die ersten Geheimnisse der Fliegerei eingeweiht wurde.



Die eiserne Kanzel.

Dieses neueste schwedische Militärflugzeug zeigt, daß man auch in den skandinavischen Ländern mit den Möglichkeiten eines neuen Krieges rechnet. Die Maschine hat eine Beladung von drei Mann — einen Flugzeugführer, einen Beobachter und einen Maschinengewehr-schützen. Die Motoren entwickeln über 800 Pferdestärken — das luftgekühlte Maschinengewehr ist so konstruiert, daß es nach allen Seiten, auch schräg nach oben, den Gegner beschießen kann.

Das kleine Haus am Michigansee

ORIGINAL ROMAN VON OTFRIED V. HANSTEIN
Vertrieb: Romanverlag R. & O. Gressler, G. m. b. H., München

31. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Zwei volle Stunden waren vergangen, seitdem Theresas geflohen war, als es dem Reverend jetzt gelang, die Polizei zu erreichen.
„Ich komme sofort!“
Der Gärtnerbursche hatte berichtet, daß in der Pflanzzeit niemand gekommen war, und sehr bald rasselte das Polizeiauto heran.
Der Kommissar war sehr ernst, und wieder war der ganze Garten von den Polizeilichtern erhellt. Das Haus wurde durchsucht.
„Es ist mir ganz klar, daß derselbe Kerl hier in Tätigkeit war. Wer weiß, ob die beiden Damen nicht in der Stadt beobachtet wurden. Auch, als sie von der Bank kamen.“
Frau Mabel nickte eifrig.
„Ich habe überall verdächtige Gestalten gesehen.“
Sie hatte an diesem Tage jeden Menschen für verdächtig gehalten.
„Ihr Fräulein Braut ist von den Kerlen entführt worden, der Einbruch scheint mir Nebensache, er sieht fast wie gestillt“ aus.“
„Aber der Entführer, wenn er der Alcontibande angehört, wie Sie meinen, muß doch gesehen haben, daß er nicht jene Theresas Kenani, sondern Uda Thomas vor sich hatte!“
„Das beweist gar nichts. Vielleicht wollen sie noch einmal versuchen, die wahnsinnige Kenani aus dem Buchshaus zu locken.“
Die Polizeistreifen kamen zurück.
„Es liegt nicht das geringste Zeichen vor, daß ein Mord verübt sein könnte.“
„Also eine Entführung! Der Zustand des oberen Zimmers läßt auch auf einen Kampf schließen. Wir werden keine Zeit verlieren und alles aufbieten.“
Die Polizei fuhr davon, und die beiden, vollkommen verfürzten Menschen blieben in dem durchwühlten Hause

zurück. Obwohl Will an diesem Tage immer wieder innerlich vor der Gewissheit der nahen Hochzeit zurückgebebt war, machte er sich doch jetzt Vorwürfe.
„Wir haben Uda aus Dresden herübergelockt! In unserem Hause muß sie so Furchtbares erleben.“
Frau Mabel wimmerte leise.
„Was muß sie gelitten haben! Wenn ich mir denke, daß mich solche Kerle entführten — ich wäre gleich auf der Stelle tot! Und sie ist doch so zaghaft.“

Theresas war inzwischen zwei Stunden gewandert — immer in Todesangst, immer bereit, sich zu verstecken. Die langsam ihre Füße sie vorwärts trugen! Und dabei war hier, außer dem Wäldchen, das höchstens ein vorübergehendes Versteck bot, keine Möglichkeit des Verbergens. Endlos dehnte sich die Chaussee, die sie sonst nur im Auto zurückgelegt hatte.
Endlich kam sie an einen Kreuzweg. Hier bog eine Straße nach Süden ab. Hätte sie einen schnellen Wagen gehabt, dann hätte sie vielleicht noch vor Nacht das Städtchen Wellsboro erreichen können. Unweit davon lag ein unbesetzter kleiner See, an dessen Ufern ein angeblicher Fischer lebte, der in Wahrheit zur Gesellschaft Alconti gehörte, und an dieser unauffälligen Stelle Schmugglerwaren verbergte. Bei ihm hätte sie sicher eine Zuflucht gefunden; aber zu Fuß waren es mindestens zehn Stunden zu gehen!

Endlich kam ihr ein Gedanke und mit frischem Mut ging sie — nicht auf der Straße nach Wellsboro, sondern geradeaus weiter. Nur ein kleines Stück noch — dann trat sie in das Gebüsch, das hier sein Ende fand, setzte sich nieder und blinzelte gespannt wartend und auf jedes Geräusch lauschend, auf die Straße hinunter.

Der Gärtnerbursche kam durch den Garten gerannt. „Unten ist ein Herr, der zu Fuß angekommen ist und erklärt, er sei Mister Thomas.“
„Ich komme!“
Frau Mabel war zu schwach, mit hinunterzugehen;

zudem lag ja sicher keine Gefahr vor, daß die Einbrecher noch einmal zurückkamen. Will war voller Sorge. Wie sollte er dem Bruder sagen, was mit seiner Schwester geschehen war?

Georg stand vor dem Pfarrhause, und Will ließ ihn eintreten.
Zuerst eine etwas steife Begrüßung, denn die Wetterten sahen einander zum ersten Male.
„Du kommst zu Fuß?“
„Und sehe aus wie ein Wegelagerer. Ich hatte ein ganz unglaubliches Erlebnis und mußte drei Stunden laufen, habe mich obendrein noch verirrt. Was macht Uda? Ist sie denn wirklich hier? Ich kann es gar nicht glauben.“
Will sagte gebrüht:
„Sie war hier — bis vor wenig Stunden.“
„Was soll das heißen?“
„Wetter Georg, sei stark — du siehst, ich bin völlig verfürzt, und meine Mutter ist es auch. Morgen sollte Hochzeit sein — heute aber ist Uda auf ganz unglaubliche Weise verschwunden.“
„Verschwunden?“
Georg starrte ihn an.
„Entführt! Von Verbrechern entführt! Von Schurken, die schon in der vorigen Nacht bei uns einbrechen wollten, die unser ganzes Haus durchwühlten. Ich weiß nicht, ob du von den Banditen gehört hast, von der Dirne, die Udas Namen mißbrauchte, die jetzt im Irrenhause ist.“
„Das weiß ich alles.“
„Diese Bande hat Uda entführt. Ich bitte dich, komm mit! Meine Mutter ist in der oberen Villa, in der sie ihr Altersheim eingerichtet hat. Ich kann sie nicht allein lassen.“

Georg sah, wie vollkommen zermürbt der Reverend war; beide eilten durch den Garten und traten in die Diele.
„Das ist Wetter Georg.“
Frau Mabel konnte nur weinen.
„Ich begreife nicht — hier scheinen lauter Verbrecher zu sein. Ich kann gar nicht fassen, daß Uda hier gewesen ist. Uda — die doch im Mississippi ertrunken ist.“
„Warum kommst du so spät?“
„Auch ich hatte ein tolles Erlebnis. Ich wäre schon vor drei Stunden hier gewesen, fuhr in meinem Auto,

Willy Skarel hat das Urteil angenommen.

Berlin. Willy Skarel hat die gegen seine Verurteilung zu vier Jahren Zuchthaus angemeldete Revision zurückgenommen und erklärt, daß er das Urteil annimmt. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden.

Vermischtes.

Spaniens letzter Räuberhauptmann setzt sich zur Ruhe. Der letzte jener altspanischen Banditen, die in früheren Zeiten die Gebirge der Halbinsel und die Hauptstraßen unsicher machten, hat jetzt die feierliche Erklärung abgegeben, daß er sich „von seinem Beruf“ zurückziehe und hinfür „ein ehrliches Leben“ führen wolle. 35 Jahre lang hat „El Turon“ seine ebenso gefährliche wie ruhmreiche Laufbahn in den Kantabrischen Bergen zurückgelegt, seitdem er wegen eines ersten Zusammenstoßes mit dem Gesetz aus seinem Heimatort in Asturien am Fuße der „Schwarzen Berge“ in der Nähe der Kohlenbergwerke am Aller-Fluß fliehen mußte. Er machte dann zuerst Aufsehen, als er die Bahnstation der nahe gelegenen Stadt Reicastró beraubte; er erleichterte die Kasse nur um 20 Duros und ließ sein Bildnis zurück. Seitdem hat „El Turon“ bald als Führer einer Bande, bald auch allein Tausende von Ueberfällen und Einbrüchen verübt; meist besuchte er zur Winterzeit alleinlebende Villen, deren Besitzer sich in Madrid aufhielten. Der Verfolgung entkam er immer, indem er sich in die wilden und unzugänglichen Gebirgsflüsse oberhalb von La Sía, Lunada, El Guendo und Piedras Luengas zurückzog. Die Bauernbevölkerung sympathisierte mit dem Räuber, der nach alter ritterlicher Gepflogenheit ihr nichts aufleide tat und nur die Reichen von ihrem „Ueberfluß“ betraute. Nun aber ist „El Turon“ alt und grau geworden, und das Schicksal ereilte ihn endlich, indem er vor den Richterstuhl gebracht wurde. Der Richter fällte ein überaus mildes Urteil, das dem guten Mut des alten Räuberhauptlings entsprach. Er bestrafte ihn nicht wegen seiner Raubereien, sondern verurteilte ihn nur zu vier Monaten Gefängnis wegen der Bedrohungen der von ihm Beraubten. „El Turon“ war durch diese Milde so geführt, daß er vor Gericht eine lange Rede hielt. Er bat für alle seine Verbrechen um Verzeihung aus Menschlichkeit und gelobte feierlich, er werde sich, sobald er entlassen sei, zur Ruhe setzen und in seinem Heimatort ein „ehrenvolles Alter“ verbringen.

Tragödie auf der Habel. Eine Tragödie, der zwei junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich auf der Habel abgespielt. Der 24-jährige Vieh- und Bantagent Stephan hat sich und seine 21 Jahre alte Braut in seinem Motorboot auf der Habel getötet. Als er gestern früh vermisst wurde, benachrichtigte man die Wert- und den Reichswasserfiskus. In den Nachmittagsstunden wurde das Motorboot in der Höhe des „Großen Fensters“ treibend aufgefunden. Als die Beamten an Bord gingen, fanden sie die beiden jungen Leute bereits tot vor. Das Mädchen hatte einen Kopfschuß, Stephan hatte sich ebenfalls durch einen Kopfschuß getötet.

Dreier Raubüberfall auf ein Goldwarengeschäft in Düsseldorf. Am Dienstag gegen 15 Uhr wurde auf ein Goldwarengeschäft in der Reutstraße 40 ein außerordentlich dreifacher Raubüberfall verübt. Vier junge Männer fuhren mit einem Kraftwagen vor dem Geschäft vor und betrauten zunächst eine dem Goldwarengeschäft gegenüberliegende Kunstloperie, wo sie eine kleine Reparatur ausführen ließen. Von hier aus beobachteten sie das Juweliergeschäft. Dann gingen sie direkt in das Goldwarengeschäft. Einer der Täter schlug mit einem Gegenstand auf die allein anwesende Inhaberin, Frau Anna Duberke, ein, die blutüberflutet zusammenbrach. Die Frau wurde dann gefesselt. Der zweite Täter hatte inzwischen die Kasse heruntergelassen und raffte die Schaulast-Auslagen zusammen. Die Täter raubten insgesamt für etwa 5000 Mark Gold- und Silberwaren und 1000 Mark in bar und fuhren dann eiligst

das mit meine Firma gestellt hat — es war kurz vor einem Kreuzwege, eben drei Stunden von hier. Wenn man den richtigen Weg geht, mag es näher sein. Ich fahre langsam, weil ich nicht weiß, welche Strafe ich wählen soll, da springt plötzlich eine Weibsperson aus dem Gebüsch stellt sich vor meinen Wagen, winkt mit der Hand und bricht dann zu Boden. Ich halte, denke, sie ist ohnmächtig, eile zu ihr, da ist sie schon auf, gibt mir einen Stoß, rennt zu meinem Wagen, schwingt sich hinein, und während ich versuche, auf das Trittbrett zu springen, gibt sie Vollgas, rast davon, biegt um die Ecke und ist, ehe ich noch zur Besinnung komme, mit meinem Wagen verschwunden. Nur diese Handtasche konnte ich ihr im letzten Augenblick noch entreißen.“

Frau Mabel starrte auf die Tasche, die Georg emporhob.

„Das ist ja meine Tasche!“
Sie griff mit beiden Händen danach, riß sie auf — dann überfiel sie ein Anfall von Schwäche, die Tasche glitt zu Boden. Geldscheine, ein Brillantkollier schimmerten auf den Dielen.

„Meine Tasche? Wie kommst du zu dieser Tasche?“
„Die Verbrecherin —“
„Wie sah sie aus? Was für ein Kleid trug sie?“
„Ich sah, daß es weiß und schwarz kariert war.“
„Das war Ada!“
„Niemand!“

„Das war Ada — das war das Kleid, das sie trug!“
„Ich kenne doch meine Schwester! Eine Landstreicherin war es.“

„Mein Schmutz! Meine Tasche!“
Frau Mabel sank ohnmächtig zurück — Will stand nicht begreifend da.

Georg glaubte Irrsinnige vor sich zu haben, und keinem von ihnen konnte dämmern, daß Theresa der tollste Streich ihres Lebens gelungen war, daß sie Adas Bruder, ausgerechnet ihm, den Wagen gestohlen hatte, auf dem sie nun schon mit drei Stunden Vorsprung in die Nacht hinfuhr.

In der kleinen Stube Frau Mabels waren in dieser Nacht drei Menschen zusammen, die zunächst nicht zu sprechen vermochten, die von der Wucht des Erlebten geradezu niedergeschmettert waren, und deren Gedanken fieberhaft arbeiteten.

Frau Mabel, deren Natur durchaus fern lag, sich einschüchtern zu lassen oder gar ohnmächtig zu werden, war die erste, die wieder Worte fand.



Neubestellungen

auf das in allen Städten der Einwohnerschaft von Riela und Umgebung gern gelesene Rieser Tagblatt zum Bezug nehmen jederseits entgegen für

- Achirskstein: Hugo Rühle, Vortig
- Badra: Hugo Rühle, Vortig
- Blochwitz: B. Naujoks, Seerhausen 17
- Boberken: Frau E. Vogel, Boberken Nr. 73
- Boritz: Hugo Rühle, Vortig
- Canitz: D. Thiele, Gröbba, Döbber Straße 19
- Glaubitz: Frau Doffe Nr. 6
- Gohlitz: E. Rühne, Nr. 67
- Großitz: B. Naujoks, Seerhausen 17
- Gröbba: A. Gaudold, Streblaer Str. 17
- Gröbba: M. Heidenreich, Allee Nr. 4
- Gröbba: A. Riebel, Döbber Str. 2
- Gröbba: Frau Kulle, Kirchstr. 10
- Gröbba: D. Vetter, Grödel Nr. 1
- Gröbba: Frau G. Dork, Gröbba, Nr. 42
- Jacobshausen: W. Schöne, Jacobshausen 21b
- Jacobshausen: Frau Trimus, Rüditz Nr. 21a
- Kalitz: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
- Kobeln: A. Diebe, Kobeln Nr. 18
- Kanzenberg: Otto Schauer, Bäckermeister
- Kentewitz bei Riela: Willi Herrmann, Kentewitz Nr. 17g
- Kentewitz: B. Naujoks, Seerhausen 17
- Mehlthener: Rich. Grubbe, Mehlthener Nr. 69
- Mergendorf: E. Schumann, Poppitz 18
- Mergendorf: D. Thiele, Gröbba, Döbber Str. 19
- Moritz: D. Vetter, Grödel Nr. 1
- Riditz: Frau Trimus, Rüditz Nr. 21a
- Riditz: Marie Thranke, Bienenortstr. 6
- Riditz: Herm. Steglitz, Pausitz 18 C
- Riditz: A. Diebe, Kobeln Nr. 18
- Riditz: Herm. Steglitz, Pausitz 18 C
- Riditz bei Riela: E. Schumann, Nr. 18
- Riditz: Frau Trimus, Rüditz Nr. 21a
- Riditz: A. Gaudold, Gröbba, Streblaer Str. 17
- Riditz: Alle Feinmattsträger und zur Vermittlung an diese die Tagblatt-Verkaufsstelle Goethestr. 53 (Telefon Nr. 30)
- Riditz: M. Schöne, Grundstr. 16
- Saeritz: Frau Doffe, Glaubitz Nr. 6
- Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
- Weiba (Alte): Fr. Kluge, Friedrich-List-Str. 29
- Weiba (Neue): A. Pöke, Lange Str. 26
- Weiba: E. Sandholz, Leitzstr. 18
- Weiba: Richard Schönik, Buchhändler
- Wische: P. Reitsia, Wische

mit dem Kraftwagen davon. Der Ueberfall wurde erst bemerkt, als die Inhaberin nach einiger Zeit die Bestimmung wiederland und um Hilfe rief. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

Diebstähle aus Fernlastwagenzügen. In letzter Zeit wurden ganz planmäßig nachts aus den Fernlastwagenzügen auf den Straßen Berlin-Wittenberg-Bitterfeld-Leipzig wertvolle Beläge im Gesamtwerte von etwa 50 000 Mark entwendet. Es wurde häufig beobachtet, daß den Lastzügen jeweils ein Stehr folgte, in dem drei Männer saßen. Der Landjäger gelang es jetzt, den geheimnisvollen Wagen zu stellen und einen der Insassen namens Alfred Lawrenz zu verhaften. Im Auto wurden zahlreiche zugereichte Beläge gefunden, die von Komplizen während der Fahrt vom Lastwagen geworfen und von Lawrenz aufgenommen worden waren. Die Diebstähle hörten nach Verhaftung von Lawrenz aber noch nicht auf. Bis jetzt gelang es noch nicht, die übrigen Täter festzunehmen.

Zwei Unterhosen für ein 1 1/2-jähriges Schwein. Die niedrigen Viehpreise in Dänemark führten in Nordschleswig zuweilen zu lustigen Tauschgeschäften. In Hiersch tauchte ein Hofbesitzer a. B. zwei Unterhosen gegen ein 1 1/2-jähriges Schwein ein, und der glückliche Besitzer des Schweines taufte dieses wiederum gegen sechs Döhner.

Beim Öffnen einer Kirchsafflache gestorben. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in Berlin-Wilmersdorf. Als eine Frau eine Kirchsafflache öffnen wollte, zerbrach der Flaschenhals. Die durch den gereizten Saft wüthig herausfliegenden Glassplitter verletzten die Frau so stark an der Halsschlagader, daß sie kurz darauf verstarb.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 7. Juli.
Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.00: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Aus Leipzig: Frühkonzert. Erwerbstosen-Orchester Leipzig. — 11.30: Aus dem Alten Rathaus zu Bremen: Konzert. — 12.40: Die Bierschilde für den Landwirt. — 14.00: Virtuosenstücke (Schallplatten). — 15.30: Sachlichkeit und Lieberzeugung in der Rede. — 15.40: Sprechereziehung und Rundfunk-Versuchsstelle. — 16.05: Menschentum. — 16.30: Tänze für Wölfe und Kanari. Hedwig Fohlsander (Violine). Am Flügel: Dr. Hanns Kohr. — 17.30: Jugendstunde. Aus dem Zoo (Uebertragung). — 17.55: Deutsche Handelsblanz. — 18.20: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 18.25: Heinrich Mann liest aus einem unvollständigen Werk. — 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Lang-Wend. Kapelle Oscar Joak. — 20.45: „Anabaste“, von Ernst Moser und Wolfgang Weyrauch. Musik von Ernst Loh. — 22.05: Zeitanzeige usw. — Danach: Reichschorleiter Berlin-Mitte.

Riditzmuffenhausen.

5.45: Wetterbericht. — 6.00: Funk-Gymnastik. — 6.15: Wiederholung des Wetterberichtes. — Anschließend bis 8.00: Frühkonzert. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.35: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 15.00: Besprechung für deutsche Volkstänze. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde. Bücherstunde: Preiswerte Bücher. — 16.00: Pädagogischer Funk. Die Schule im Dienste der Brandverhütung. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. — 17.30: Volkischer Barock. — 18.00: Musikalischer Zeitpiegel. Moderne Violinpädagogik. — 18.30: Sozial- und Wirtschaftsethik des Alten Testaments. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Aktuelle Stunde. — 19.20: Stunde des Bandwirts. Verblühtes Ernteverfahren. — 19.35: Wälderhof als Rosenmahn. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 20.00: Aus Stuttgart: „Der Vetter aus Dingsda“. Operette in 3 Akten von Eward Kästner. — 22.00: Wetter-, Tages- und Spornnachrichten. — 22.20: Aus Stuttgart: Neue Streichquartette schwedischer Komponisten. Klemm-Quartett. — 23.30: Aus Mannheim: Volksmusik. Langsamer Zitherverein.

„Ich glaube, ich habe eine Erklärung. Die einzige, die es gibt. Irrendwelsche Galunken, was weiß ich, was für eine italienische Verbrechergesellschaft das ist, von der der Kommissar sprach, haben die arme Ada entführt, haben sie verschleppt; es ist ihr aber gelungen, nicht nur zu entfliehen, sondern sie hat ihnen sogar meine Handtasche, in der, wie sie ja wußte, das Geld und der Schmutz war, entziffen. Wahrscheinlich ist sie wie ein gehektes Wild davongerannt, und dann kam ihr Georg entgegen. Sie suchte Hilfe, winkte ihm, dann aber faßte sie abermals die Angst — sie erkannte Georg nicht, hielt auch ihn für einen der Verbrecher und fuhr davon. Oder — was noch wahrscheinlicher ist — sie hat verabsichtlich in ihrer Angst, als sie in das Auto sprang, einen Hebel gedrückt und Vollgas gegeben.“

Georg schüttelte den Kopf.
„Ausgeschlossen! Ich kenne meine Schwester Ada! Ich würde sie erkennen, wenn sie noch so verändert wäre. Das aber war sie nicht, das war eine Abenteuerin mit frechem Dirmengesicht. Außerdem ist ganz ausgeschlossen, daß Ada mich nicht sofort erkannt hätte, denn ich habe mich gewiß in den paar Wochen in keiner Weise verändert. Endlich aber weiß ich, daß Ada nicht versteht, ein Auto zu lenken, während jene Person es in vollendeter Weise konnte, mit sicherer Hand das Steuer ergriff, in tollkühner Weise die Kurve nahm, die gleich darauf kam, und nach Süden davonfuhr.“

Reverend Will trat herein.
„Du glaubst also?“
„Zunächst glaube ich nicht, sondern weiß, daß jene Person, die mir das Auto gestohlen hat, nicht meine Schwester war.“

„Sie trug ein schwarzweißes Kleid?“
„Und darüber ein schwarzes Seidencap.“
„Rein Capel! Ich sehe jetzt erst, daß es nicht mehr hier hängt.“

Das hatte wieder Frau Mabel gerufen.
„Ich denke, Vetter Will, es wird das nächste sein, daß du die Polizei von meinem Abenteuer verständia!“

„Einen Augenblick! Ein ganz fürchtbarer Verdacht steigt da in mir auf. Nein — nein — es ist kein Zweifel, es war doch Ada, die zu uns gekommen ist.“

„Das scheint mir eben unmöglich. Ich weiß, daß Ada über Neuorleans gereist ist.“
„Nein, sie kam über Newyork.“

„Ich selbst habe sie in Holland an Bord der Yacht Rijnheers van Brinten gebracht und bin am Pier geblieben, als sie die Schelde hinabfuhr.“

„Sie hat mir doch erzählt, daß sie im letzten Augenblick ihren Entschluß geändert habe, und —“

„Unmöglich! Sie hätte doch die Nacht gar nicht mehr verlassen können.“

„Sie war noch einige Wochen bei eurem Onkel in Blankenese.“

„Wir haben gar keinen Onkel in Blankenese.“

„Sie nannte ihn Onkel Heinrich und sagte, er sei ein Freund eures Vaters, den Ihr Onkel nannte.“

„Es gibt keinen solchen Mann. Ich müßte doch davon wissen.“

„Nieber Georg, laß uns ruhig bleiben. Wir dürfen jetzt unter keinen Umständen voreilig sein. Sie hat uns allerlei aus der Vergangenheit erzählt, zum Beispiel, was in Dresden geschah, als ich dort war. Sogar die Worte konnte sie wiederholen, die ich ihr beim Abschied gesagt hatte, und die niemand wissen kann, als nur sie und ich.“

„Unfassbar!“

„Sie hatte auch ihren richtigen Paß. Sie hat nach Dresden an eure Mutter telegraphiert, kannte also die Adresse, und hat auch Antwort erhalten.“

Will suchte in seiner Erinnerung, wiederholte Einzelheiten, die Ada erzählt hatte, wie sie die Wohnung in Dresden beschrieben, wie sie tausend Beweise erbracht.

Georg war nachdenklich geworden.

„Ich weiß das nicht zu erklären, ich weiß nur, daß diese Person nicht Ada war, weiß, daß sie in Neuorleans verhaftet und, nachdem wir in Dresden Nachricht bekommen und telegraphiert hatten, wieder freigelassen wurde. Ich habe ihr sogar Geld nach Neuorleans geschickt, das sie allerdings nicht mehr erreichte, weil sie inzwischen in Begleitung eines Winters Mac Clean abgereist war. Dann ist sie in den Fluten des Mississippi ertrunken.“

Reverend Will mußte alle Kraft zusammennehmen, um seinen klaren Verstand zu behalten.

„Vetter Georg — ich fange an, zu verstehen. Ich will dir die Wahrheit sagen: Ich hatte keinen Grund, zu zweifeln, daß die Person, die zu uns kam, Ada war. Dennoch war ich nicht glücklich, sondern verzweifelt. Ich war enttäuscht! Ihr Wesen war so anders, so ganz anders, als ich gelaubt. Ich empfand unwillkürlich Abneigung gegen sie. Der Gedanke, sie morgen heiraten zu müssen, war mir schrecklich. Ich war froh und glücklich, daß du kamst und mir bestätigen konntest, daß sie wirklich deine Schwester sei. Ich habe in Wahrheit nicht einen Augenblick angedacht zu zweifeln, habe es nicht einmal über mich gebracht, sie zu küssen! Mir war, als stünde etwas zwischen uns beiden, als sei sie nicht das reine, leucise Kind, das ich erwartete. Etwas Dirmenhaftes schien mir in ihr zu schlummern.“

Jetzt fragte Frau Mabel kurz und bestimmt:
„War Ada blond oder brünett?“